

Johannes  
15, 5.

Siehe

Des  
Christen  
Glaubens-Mey.



Jeremias  
22, 29.

Gal.  
5, 22.

Güte

Sanftmuth

Brennlichkeit

Geduld

Friede

Freude

Mäßigkeit

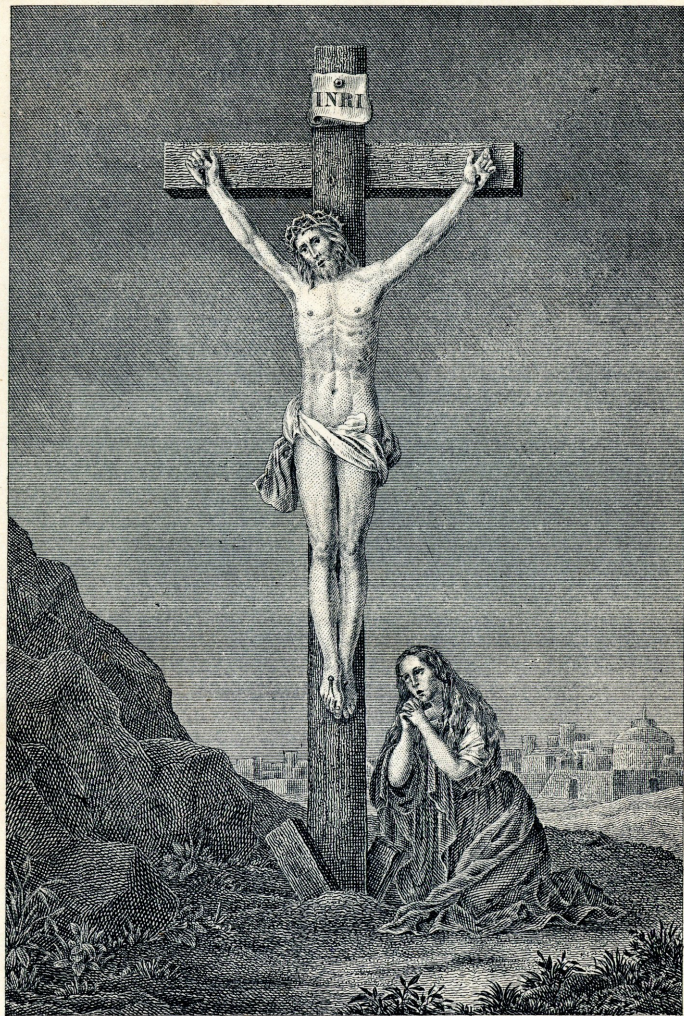
Rechtlichkeit

Glauben

Sanftmuth

Reinheit

Jes. 53, 5. 1. Petr. 1, 48. 19. — 1. Job. 4, 19. 3, 16. Job. 13, 34. 35.



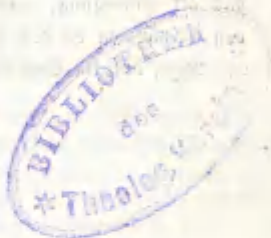
Das that Ich für dich!  
Was thust du für Mich?!

Est. A. 1783, 9

V 2 lb 127.

Des

# Christen Glaubens - Weg.



Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind Viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und Wenige sind ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13, 14.

Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn Viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werden es nicht thun können. Luc. 13, 24.

43857

R i g a, 1858.

Der Druck wird gestattet,  
mit der Anweisung, nach Vollendung desselben die gesetzliche Anzahl  
von Exemplaren bei dem hiesigen Censur=Comité eingängig zu machen.  
Riga, den 16. September 1858.

Censur Dr. J. G. Krohl.

Gegen den Druck dieser Schrift ist von Seiten des Rigaschen  
Evangelisch=Lutherischen Stadt=Consistoriums Nichts einzuwenden.

Riga Stadt=Consistorium, am 26. März 1853.

Bürgermeister C. Groß, Präsident.

No. 201.

L. Rapieršky, Secr.

1 205 16 1327

**Zweiter Abdruck.**

Druck von Fr. Klöppel in Eisleben.

Tartu Ülikooli Raamatukogu

# Schriftmäßige und gründliche Anleitung zum wahren Glauben.

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst. 2 Cor. 13, 5.

Es ist nicht ein Jeder ein Christ, der sich einen Christen nennt. Denn ein Christ hat seinen Namen vom Herrn Christo, und heißt so viel als Einer, der Christo angehört, desselben getreuer Jünger ist, von Herzen an Seinen Namen glaubet, in ungeheuchelter Liebe, auch unter dem Kreuze, Ihm nachfolget und zu dem Ende mit Seinem Geiste begabet und gesalbet ist, durch welchen er geleitet, regieret und in alle Wahrheiten des Wortes Gottes geführt wird. Wenn nun Einer spricht: Ich bin ein Christ, so ist es eben so viel geredet, als wenn er spräche: Ich bin ein Jünger und Angehöriger Jesu Christi, ich glaube von Herzen an Ihn als an meinen einigen Heiland, liebe Ihn ohne Heuchelei, und bin beflissen, so gestinnet zu sein, wie Er, und Ihm in Seinen Fußstapfen in meinem ganzen Leben und Wandel treulich und beständig, auch unter dem Kreuze nachzufolgen, wie Er mich denn zu dem Ende mit Seinem Geiste gesalbet hat, welcher in mir wohnet und mich seliglich leitet und regieret. Wer das nicht sagen kann, der kann sich auch mit Wahrheit keinen Christen nennen. Siehe Matth. 10, 37. 38. 16, 24. 25. Joh. 12, 26. 14, 21. 23. 15, 4–10. 2 Cor. 5, 17. Gal. 5, 24. Philipp. 2, 5. 1 Joh. 2, 2–6. 20. 27. 3, 24.

## 2.

Weil man nun aus dieser herrlichen Bedeutung des Wortes Christ fast mit den Händen greifen kann, daß sich wol viele tausend Menschen Christen nennen, die es in der That nicht sind: so ist's gar gefährlich, wenn ein Jeder ohne Bedenken nur das Beste von sich selbst hoffet, und für einen Christen angesehen sein, aber keine Untersuchung an-

stellen will, ob er den bloßen Namen eines Christen führe, oder ob er in der Wahrheit ein treuer, gehorsamer Jünger Christi und Gesalbter Gottes, — ein mit dem Heiligen Geiste von Gott begnadigter Mensch sei. Hingegen ist zum Höchsten nothwendig, daß ein Jeder seine Worte und Werke, ja seinen ganzen Sinn, gegen die herrliche Bedeutung seines Christen-Namens, den er führet, halte. Wenn dieses geschieht, und der Mensch durch die Gnade Gottes erkennt, daß er sich bisher fälschlich und mit Unrecht einen Christen genannt; oder auch, wenn er nur zu zweifeln anfängt, ob er bisher ein rechtschaffener Christ gewesen sei oder nicht: so muß er von demselben Augenblicke, da er merket, daß er bisher sich betrogen, oder da er an seinem Zustande zweifelt, ohne allen Aufschub anfangen, sich darum zu bekümmern, wie er in der That und Wahrheit ein Christ werden, und also der Gnade Gottes sich mit gutem Grunde versichern möge. Denn was ist Schrecklicheres, als nicht wissen, ob man ein Kind Gottes und ein Erbe der ewigen Seligkeit sei, oder nicht? oder wol gar gewiß wissen, daß man es nicht sei, und sich doch nicht darnach sehnen, daß man zu solchem seligen Stande gelange und der Gnade Gottes also in Wahrheit gewiß werde?

3.

Da thut es aber vor Allem zuerst Noth, daß der Mensch seine Sünden erkenne. Denn Gott spricht: Ich bin barmherzig und will nicht ewiglich zürnen: allein erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündigt hast, Jer. 3, 12. 13. Daß solches nun geschehe, muß sich der Mensch von Herzens Grunde vor Gott demüthigen und Ihn ganz inniglich bitten, daß Er ihm sein böses und sündliches Herz doch recht wolle zu erkennen geben, auf daß er sich ja nicht für frömmer halte, als er ist, sondern sich viel lieber für den allerärgsten Sünder halte und erkenne. Denn so er sich auch für den allergrößten Sünder erkennete (wie wir denn den Samen alles Bösen in uns haben), — obgleich Andere äußerlich mehr Sünden begangen haben möchten, als er, — so würde ihm solches, daß er sich selbst so gering achtete, nicht schaden, wenn er nur Gottes Gnade ohne Heuchelei und von Herzen, nicht um dieselbe zum Deckel der Bosheit zu machen, sondern in wahrer Busfertigkeit suchte. Hingegen wenn er meinet, daß er Etwas sei, da er doch Nichts ist, so verführet er sich selbst, Gal. 6, 3., und thut sich selbst den größten Schaden. So muß er denn ja nicht meinen, daß

es genug sei, wenn er die äußerlichen sogenannten groben Sünden, als Fluchen, Huren, Stehlen, Saufen und dergleichen, welche auch wol ein Heide vermeiden kann, erkennet und meidet, sondern er muß besser in sein Herz gehen, sich selbst zu prüfen: ja er muß Gott mit rechtschaffenem Ernste und Beständigkeit bitten und anflehen, daß Derselbe ihm zu erkennen geben wolle, welchergestalt er Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit von Natur ermangele, hingegen in Sünden empfangen und geboren, und daher zu allem Guten erstorben und untüchtig, zum Bösen aber geneigt, und ein Kind des Todes sei; und sonderlich wie sein Unglaube, — daß er nicht mit seinem Herzen an Gott, seinem H. Eilande gehangen, Joh. 16, 9., sondern vielmehr, in sündlichem Abfalle von seinem Gott und Könige, nur der Creatur und vor Allem seinem eigenen Ich gedienet, — bisher seine allergrößte und schwerste Sünde, ja die Wurzel aller seiner wirklichen, innerlichen und äußerlichen Sünden gewesen. Und wenn ihm dann Gott die Augen öffnet, zu erkennen, daß er bisher tief genug in solchem verdammlichen Unglauben und in herrschender Eigenliebe gesteckt, so wird er zugleich bekennen müssen, daß all sein Thun, sein Gehen, Liegen, Stehen, Essen, Trinken, Beten, Kirchengehen, seine Worte und Werke, Dichten und Trachten, um des bisher in ihm herrschenden Unglaubens willen, nichts als Sünde gewesen. Denn ohne Glauben ist's unmöglich, Gott gefallen, Hebr. 11, 6., und was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde, Röm. 14, 23. Wenn aber der Mensch daran zweifelt, daß sein Thun bisher nichts Anderes, als Sünde gewesen, so darf er nur bedenken: ob er dasselbe lauterlich, in der Wahrheit, und nicht nur zum Schein, auf Gott gerichtet, und aus Herzens Grunde darnach getrachtet habe, daß er mit Ihm, als seinem höchsten Gute, in Christo Jesu durch den Glauben vereinigt würde, und Ihm als seinem Schöpfer, Vater, Erlöser und H. Ern gehorchete? oder ob er dasselbe nicht vielmehr nur auf sich selbst und seine Ehre, seinen Nutzen und Genuß gerichtet, damit er sein Leben gemächlich hinbringen möchte; und ob er nicht für die Erhaltung seiner unsterblichen Seele viel weniger, als für den Leib gesorget habe? Findet er nun Letzteres, so muß er wissen, daß er darin nichts Anderes gethan, als was die ungläubigen und unbekehrten Heiden, Juden und Türken auch thun. Wer aber ein wahrer Christ ist, der mag essen oder trinken, oder was er thut, so thut er Alles zur

**Ehre Gottes**, 1 Cor. 10, 31. Denn der Endzweck, worauf der wahre Christ seinen Sinn richtet, ist nicht das zeitliche Leben, sondern das ewige, nach der Vermahnung Christi Matth. 6, 33.: Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen. **Wer das nicht thut, der ist ein Heide**, wie Christus Selbst bezeuget B. 32. An dieser Erkenntniß der Sünden, und daß man von Herzen bekenne: Ja, ich bin ein armer, verlornener Sünder, ist ein Großes gelegen; denn so leicht es äußerlich zu sagen ist, so schwer ist es, daß man es recht von Herzen sage, ja Niemand kann es von Herzen sagen, es sei denn, daß ihm Gott die Augen öffne, sein grenzenloses Elend zu erkennen, und in derselben Erkenntniß ihn gründlich demüthige.

4.

Wenn sich aber ein Mensch für einen armen, elenden, sündigen Menschen erkennt, und zwar für einen solchen, der sich einen Christen genannt, und doch nichts weniger, als ein rechter Christ gewesen, so kann in rechter Ordnung nichts Anderes darauf folgen, als eine ernstliche Reue, daß er sich schämet und schamroth wird über seinem Wesen, Ezech. 36, 32. Denn er stehet nun wohl, daß er bisher ein Narr und Thor gewesen (wie die Schrift den Gottlosen nennt, Psalm 14, 1. und 53, 2.), und nach dem Zeitlichen und Leiblichen mehr getrachtet habe, als nach dem, was die Seele und die ewige Seligkeit angehet; daß er ein grober Heuchler gewesen, der für einen guten Christen hat wollen angesehen sein, und doch weder Glauben, noch Liebe in seinem Herzen gehabt, und entweder in offenbaren Werken des Fleisches gelebt, oder doch weder kalt noch warm gewesen, Offenb. Joh. 3, 15.; daß er den lieben und getreuen Gott, der ihm aus lauterer Gnade die ewige Herrlichkeit und Seligkeit angeboten, nicht nur mit unwissentlichen, sondern auch mit wissentlichen und vorsächlichen Sünden unzählige Mal beleidiget; daß er so viele Jahre seines Lebens gar übel zugebracht, und seinem Fleische und Blute, ja dem Satan selbst, in den sündlichsten Lüsten gedienet, anstatt daß er dem lieben Gott hätte dienen sollen. Und wosern ein solcher Mensch dieses Alles seinem Gemüthe mit Ernst vorstellt, und dabei ferner erwägt, wie er Gottes Zorn damit über sich gehäuft, und wie er sich damit so schwerer Strafe schuldig gemacht; desgleichen, wie viel Gutes Gott ihm erzeiget, wie viel Geduld und Langmuth Er an ihm bewiesen, wie oft Er an die Thür seines Ge-

wissens angeklopft, und wie hingegen er (der Mensch) solches Alles bisher verachtet: so kränkt es ihn sehr, und da wünscht er, daß er nicht so gesündigt hätte. Aber damit ist es nun zu spät; was geschehen ist, das ist geschehen; und eben das schmerzt ihn desto mehr, daß er seine Sünden nicht wieder zurücknehmen, noch auch die Schuld derselben von seinem Gewissen abwälzen kann. Sollte er nun bei diesem Schmerze über seine Sünden durch eine fleischliche Zärtlichkeit und falsche Furcht, er möchte melancholisch darüber werden oder gar verzweifeln, gereizt werden, diese Traurigkeit sich aus dem Sinne zu schlagen, und sie durch eine weltliche Gesellschaft oder auf andere dergleichen Weise zu vertreiben, so muß er sich ja hüten, daß er darin der Neigung seines Fleisches und Blutes nicht folge: denn dieses ist eine göttliche Traurigkeit, die da wirkt zur Seligkeit eine Neue (Aenderung des Sinnes), die Niemand gereuet, 2 Cor. 7, 10. Vielmehr soll er bei solcher Bewandniß noch dazu Gott im Himmel bitten, daß er durch Seinen Heiligen Geist eine rechte ernstliche Neue in seinem Herzen wirken wolle, damit ihm seine Sünden recht bitter und verleidet werden, und er hernach nicht so leicht wieder in das unartige, wüste Wesen hineinlaufe.

5.

Er muß aber in solcher ängstlichen Neue nicht hängen bleiben, jedoch auch nicht frecher Weise, noch auch durch vorgedachte, äußerliche, weltliche Mittel sich von der göttlichen, über die erkannte Sünde entstandenen Betrübniß seines Herzens zu befreien suchen, sondern muß mit solchem geängsteten Herzen und zerschlagenem reuigen Geiste in wahrhaftigem Glauben und demüthiger Zuversicht zum Kreuze Christi fliehen, daß er aus Desselben Blute und Tode Gnade und Vergebung der Sünden und eine ewige Erlösung aus aller seiner Sünden-Noth erlange. Denn so ruft der Herr Jesus allen solchen armen, geängsteten Sündern zu, Matth. 11, 28.: Kommt her zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken! Solche Erquickung wird ihm denn auch ohne Zweifel widerfahren, wenn er mit demüthigem und zerknirschem Herzen, in aufrichtigem, sehnlichem und gläubigem Verlangen seine Augen auf das bittere Leiden und Sterben, die völlige Genugthuung und das hochheilige Verdienst unsers Herrn Jesu Christi richtet, und dasselbige in wahrhaftiger Zuversicht des Glaubens ergreift, als wodurch der arme Sünder mit Gott versöhnet und ihm die gnädige

Vergebung aller seiner Sünden und eine ewige Erlösung erworben ist. Denn also lehret der h. Paulus Ephes. 1, 7.: In Christo Jesu haben wir die Erlösung durch Sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum Seiner Gnade. Und abermal: Wir werden ohne Verdienst gerecht aus Seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in Seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiere in dem, daß Er die Sünde vergiebet, Röm. 3, 24. 25.; und an einem andern Orte: Gott hat Den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde (Sünd-Opfer) gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, 2 Cor. 5, 21. Siehe 1 Cor. 1, 30. Eph. 5, 2. Hebr. 9, 12. 14. 15. Gal. 2, 16. 20. 21. 3, 13. 14. Röm. 5, 18. 19. 10, 4. 4, 5. 6. Ps. 53, 11. Joh. 1, 29. Jer. 23, 6. Apost. Gesch. 10, 43. 13, 38. 39. Wenn nun der bußfertige Sünder also im Glauben auf Jesum siehet und Sein heiliges Verdienst ergreift, so schenkt ihm Gott aus Gnaden und um Christi willen die Vergebung aller seiner Sünden, und machet ihn gerecht. Und weil die erste Frucht dieser Rechtfertigung der Friede mit Gott ist und die kindliche Freude, dadurch ein geängstetes Herz getröstet, beruhiget und gestillet wird, so läßt der Gläubige nicht nach mit Bitten, Flehen, Suchen, Klopfen, bis er auch in seinem Herzen durch die gnädige Wirkung des Heiligen Geistes solches erfähret, und versichert wird, daß ihm die Thür der Gnaden nunmehr völlig aufgethan, durch das Blut Christi alle seine Sünden vergeben, und er mit Gott durch den Herrn Jesum versöhnet sei, und er Ihn dann getrost seinen Vater nennen kann durch den Heiligen Geist, und Dieser in seinem Herzen rufet: Abba, lieber Vater. Röm. 8, 15.

6.

Man darf aber durchaus nicht denken, daß ein Mensch durch eigne Vernunft und Kraft glauben könne; denn es ist nicht aus uns, Gottes Gabe ist es, Eph. 2, 8., und Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist, 1 Cor. 12, 3. Darum muß der Mensch, den Gott zur Erkenntniß und Vergebung seiner Sünden gebracht hat, Gott die Ehre geben und erkennen, daß Derselbe es sei, der durch die verborgene Kraft Seiner

freien Gnade, die sich durch Sein Wort beweiset, den lebendigen Glauben in dem Herzen anzündet, wodurch er zu einer neuen Creatur in Christo Jesu umgeschaffen wird, damit sein Glaube nicht bestehe auf der Menschen Meinungen, Weisheit und Werke, sondern auf Gottes Kraft, und damit auch ferner seine Seligkeit nicht eine bloße Einbildung, sondern Wahrheit sei, welche er in göttlicher Gewißheit eines wahren, lebendigen Glaubens besitze.

7.

Wenn nun der Mensch also sich bekehrt und einen wahren Glauben, und durch denselben Vergebung der Sünden aus Gnaden empfangen hat, so wird ihm der Herr auch die ferneren Versicherungen und Früchte Seiner Gnade nicht versagen, sondern, wie er begehret hat, sein durch den Glauben gerechtfertigtes Herz mit Seinem göttlichen Frieden immer reichlicher erfüllen, trösten und erfreuen, ja die gesegneten Ströme Seiner Liebe überfließend ausgießen in sein Herz durch den Heiligen Geist, welchen Er ihm zum Pfande Seiner väterlichen Huld und des Erbes Seiner Herrlichkeit in Christo schenket. Und da wird er auch inne, daß er einen ganz andern Sinn empfangen habe, und eine neue Creatur geworden sei in Christo, in welchem er von Gott, als Sein Werk, zu guten Werken erschaffen worden, 2 Cor. 5, 17. Eph. 2, 10. Und er erfährt in der Wahrheit, daß Gott Seine Verheißung auch an ihm erfülle, die Er durch den Propheten gethan hat, da Er spricht: Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit, und von allen euren Götzen will Ich euch reinigen. Und Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischartiges Herz geben. Ich will Meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in Meinen Geboten wandeln, und Meine Rechte halten und darnach thun, Ezech. 36, 25. 26. 27. Ja, er ist nunmehr besprenget in seinem Herzen und los von dem bösen Gewissen, Hebr. 10, 22. 23., und ist jetzt ernstlicher bedacht auf das Heil seiner Seele, als früher. Denn sein Sinn ist nun nicht mehr irdisch, sondern himmlisch, und siehet nun nicht mehr auf das zeitliche Leben und dessen Wollust, sondern er ist auf Gott mit herzlichster Liebe gerichtet, und trachtet nach dem Ewigen, das droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes, Col. 3, 1. 2. Seine Werke sind

jetzt in **GDtt** gethan, Dem er zu gefallen sucht. Er kann nicht mehr so frei in den Tag hinein reden, als er vorhin gethan hat, sondern findet große Unruhe in seinem Herzen, wenn er etwa, wie vorhin, unnützes Geschwätz treibt; — er will nun nicht mehr das thun, was ihm nach seinem Fleische und Blute gut deucht, sondern er will vielmehr versichert sein, ob auch sein Vornehmen mit dem Willen **GDttes** übereinkomme. Er mag nicht mehr mit seinen Gedanken herumflattern, noch nach hohen Dingen trachten, und macht sich nun aus dem Weltwesen keine Freude mehr, weil er etwas viel Besseres in **CHristo** gefunden und erkannt hat. Er weiß in der That, daß er vor **GDtt** in **CHristo** gerecht ist und ein neues Leben aus **GDtt** empfangen hat, und diese Gnade treibet ihn, abzutreten von aller Gottlosigkeit, und auf dem nun betretenen Wege bis ans Ende zu beharren. Denn er weiß ja aus eigener Erfahrung, daß ihn auf dem breiten Wege eitel Herzeleid, Zorn und Verdammniß treffe. Und darum ist sein ganzer Sinn dahin gerichtet, daß er in **CHristo** ein ganz anderes und neues Leben und einen **GDtt** gefälligen Wandel führe. Und solcher neue Sinn und Wille ist in ihm lebendig, kräftig und geschäftig, mit Ernst nach der That und Ausübung alles Guten zu streben, und demnach gar anders beschaffen, als vorhin, da er es nur bei einem kraftlosen Wollen und Wünschen gelassen, und sich um die wahre Beweisung der Liebe **GDttes** und der **GDtt**seligkeit nicht bekümmert.

8.

Gleichwie nun der Mensch durch **CHristum** den Zugang erlangt hat zur Gnade, in welcher er stehet, Röm. 5, 2., so hat er auch keineswegs zu denken, er wolle oder könne durch sich selbst und seine eigenen natürlichen Kräfte Etwas dazu beitragen, sich in seinem folgenden Wandel besser, frömmere und heiliger zu machen, sondern muß auch hier seinem **HEilande** allein die Ehre geben, und im Glauben erkennen, daß allein **Derfelbe** ihm von **GDtt** gemacht sei, wie zur **Gerechtigkeit**, also auch zur **Heiligung**, in welchem und durch welches Gnade und Geist das ganze göttliche Werk der Heiligung angefangen und bis ans Ende fortgesetzt werden müsse. Deswegen muß er den lieben **GDtt** allezeit demüthig anrufen, daß Er durch den Glauben an den **HErrn IESum** sein Herz von bösen Gedanken und Begierden immer mehr und mehr reinigen, hingegen aber die Liebe zur Heiligung Seines Namens durch den Heiligen Geist stets vermehren und völliger machen, insonderheit

aber ihm das Vertrauen auf Seine Gnade kräftiglich stärken wolle, damit er die gewisse Zuversicht behalte, daß **Der**, so das Wollen in ihm gewirkt und das gute Werk angefangen hat, auch das Vollbringen geben und sein Werk vollführen werde. Dergestalt schaffet er denn seine Seligkeit mit Furcht und Zittern, Phil. 2, 12. 13. 1, 6., daß er nicht wieder sicher und frech werde. Hingegen bittet er **ODt** ohne Unterlaß, daß Er ihn durch Seine Kraft am inwendigen Menschen stärken und Seinem heiligen Bilde immer ähnlicher machen wolle. Und eben darin setzet er alles sein Zunehmen, dahin ringet er in gläubigem Gebete und mit stetigem Verlangen des Herzens, daß er von **ODt** im wahren **Glauben an den HErrn IEsu** recht kräftig gestärket werde, und in demselben zu einer recht männlichen Kraft gelange, welches dadurch geschieht, daß **CHristus** in seinem Herzen durch den **Glauben wohnet und lebet**, und er (der Mensch) in Desselben seligmachender Liebe und Gnade eingewurzelt, gegründet und befestiget ist, also, daß er mit Wahrheit, wie der h. Paulus sagt, lebet im Glauben des Sohnes **ODtes**, Gal. 2, 20., und also Desselben Bilde stets ähnlicher wird. Eph. 3, 16. 17. Col. 2, 6. 7.

9.

Da ist ihm nun nicht gleich viel, wie er lebe und wandele, oder daß er nur auf einige Weise für tugendhaft angesehen werde, sondern weil **CHristus** ihn berufen hat, daß er sich um Seinetwillen verleugnen und Ihm unter Seinem Kreuze nachfolgen solle, so geht auch sein Dichten und Trachten nur dahin, daß er auf Desselben Wege sehe, und durch Seinen Geist in Seinen Fußstapfen als Sein Diener hinter Ihm hergehe, und wandele, wie Er gewandelt hat, in Seiner Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld und beständiger Treue, 1 Joh. 2, 6. Joh. 12, 26. 13, 34. 35. Und darum kreuziget er sein Fleisch sammt den Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24., und weil durch den **HErrn IEsu CHristus** die Welt ihm und er der Welt gekreuziget ist, meidet und verleugnet er auch all ihr ungöttliches Wesen und ihre weltlichen Lüste, Tit. 2, 12. Und wenn sich böse Lüste in seinem Fleische und Blute regen und aufsteigen, so enthält er sich von denselben und streitet wider sie, 1 Petr. 2, 11. Und solches Alles thut er allein um des **HErrn IEsu** willen, damit er Denselben nicht an seinem Leibe und an

seiner Seele verunehre. Er liebet Gott und den Nächsten von Herzen, und ist dem Worte Gottes mit willigem Geiste gehorsam, allein um des Herrn willen, und auf daß er als Desselben Jünger erkannt und Gottes Gnade an ihm gepriesen werde. Joh. 12, 26. 14, 21. Denn zu solchem Ende hat Gott ihn der göttlichen Natur theilhaftig gemacht, und ihm allerlei Seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, geschenkt, 2 Petr. 1, 3., daß nämlich Christus gepriesen werde an seinem Leibe und in seinem Geiste, welche sind Gottes, 1 Cor. 6, 19. 20.

10.

Durch denselbigen Glauben, in welchem er sich Christo unterwirft und Ihm nachfolget, gehet er nun auch mit den von Gott geordneten Gnaden-Mitteln weit anders um, als zuvor. Denn er trägt gegen dieselben eine heilige Ehrerbietung, und bedienet sich ihrer in wahrer göttlicher Ordnung und zu ihrem rechten, heiligen Zwecke, wie es Gott gefällig und ihm selbst heilsam ist. Denn wie er durch den unvergänglichen Samen des lebendigen Wortes Gottes wiedergeboren ist, 1 Petr. 1, 23. Jac. 1, 18., also ist er jetzt, wo er nicht mehr ein abtrünniges Kind ist, — wie er es war und damals den himmlischen Vater und Dessen Haus und himmlische Speise verachtete, — sondern durch rechtschaffene Befehrung ein wahrer Christ und ein rechtes Kind Gottes geworden ist, von Herzen begierig nach demselben Worte, als nach einer lautern Milch, auf daß er dadurch zunehme, und immer mehr und mehr erleuchtet werde, die Freundlichkeit des Herrn immer klarer zu sehen und lieblicher zu schmecken, die er nun bereits in seiner Befehrung durch den Glauben zu schmecken angefangen hat, 1 Petr. 2, 2. 3. Daher ist es ihm nun eine herzliche Lust und Freude, mit Gottes Wort stets umzugehen; er liest, forschet, höret und betrachtet nunmehr die heilige Schrift unablässig mit wahrer Andacht und brünstigem Gebete, also, daß er Gott um erleuchtete Augen seines Verstandes anruft, und darin die rechte Nahrung und Speise für seine Seele sucht. Denn er forschet nun nicht mehr in der Schrift aus eitler Neugierde, noch um des bloßen Wissens willen, sondern damit sie ihn immer weiser mache, wie er seine Seele erretten möge durch den Glauben an Jesum Christum, 2 Tim. 3, 15., und damit er immer besser erbaut werde auf den Grund der Apostel

und Propheten, da **Jesus Christus** der Eckstein ist, Ephes. 2, 20., auch täglich mehreren Nutzen zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit daraus schöpfe, und zu allem guten Werke, vornehmlich zum täglichen Glaubens-Kampfe, zubereitet und geschickt gemacht werde, 2 Tim. 3, 16. 17. Ps. 19, 8—12. Daher geht er auch nicht mehr aus Zwang oder Gewohnheit, oder um von den Leuten gesehen zu werden, an dem Tage des **HErrn** und an Wochentagen in die Kirche und andere gottesdienstliche Versammlungen, sondern er besucht sie gern und fleißig, aus herzlicher Liebe zur Wahrheit und aus aufrichtigem Verlangen, durch den Mund treuer, von **Gott** berufener Lehrer, mehr und mehr in die Geheimnisse der **Gotteseligkeit** eingeführt zu werden, wie auch mit andern Gläubigen in christlicher Gemeinschaft **Gott** anzurufen, zu loben und zu danken, und Andern durch seine Gegenwart bei dem öffentlichen **Gottesdienste** ein erbaulich Exempel zu geben. Eben so geht er nicht mehr, wie früher, selten und nur aus Gewohnheit und um sich von Andern nicht auszufondern zum Tische des **HErrn**, sondern mit **wahrem Hunger und Durst** nach der rechten Speise und dem rechten Trank für den neuen Menschen des Geistes in ihm, Joh. 6, 55., und in sehnlichem Verlangen nach immer völligerer Gemeinschaft und Vereinigung mit **Gott**, seinem **Heilande**, genießt er **treu und fleißig** im heiligen Abendmable seines **HErrn Jesus Christus** Leib und Blut zur Kräftigung des **inwendigen Menschen**. Und wie er hierin gehorsam und treu vor seinem **HErrn** wandelt, so ist er auch **rechtschaffen** in der Liebe gegen seine miterlöseten Brüder, und wächst auf diese Weise in allen Stücken an Dem, der das Haupt ist, **Christus**, Ephes. 4, 15., und ist Andern ein Vorbild: im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geiste, im Glauben, in der Keuschheit, 1 Tim. 4, 12., ja nach dem Willen **Christi** ein **gutes Salz**, wodurch das Uebrige gesalzen werde, Matth. 5, 13.

11.

Durch denselbigen Glauben empfiehlt er all sein Thun und Lassen in die Hände des getreuen und lieben **Gottes**, der ihn nun in **Christo** **Jesus** väterlich lieb hat, und es nicht böse mit ihm meinen kann, noch ihn versäumen wird. Daher er denn auch nicht mehr, wie vorhin, sich auf der Menschen Gunst, Macht und Ansehen, sondern allein auf **Gottes** Gnade, Allmacht und Treue verläßt, und was von Furcht und Angst sein Herz kränken will, gerne

fahren läßt, und sein Vertrauen, welches er durch Christum auf Gott setzt, nicht wegwirft, als welches eine große Belohnung hat. Ps. 37, 5. — 40, 18. — 55, 23. 1 Petr. 5, 7. Hebr. 10, 35. — 13, 5. Im Uebrigen verrichtet er in solchem seinem Glauben seine Berufs-Arbeit freudig und getrost, Gott zu Ehren und dem Nächsten zu Nutz, ohne Geiz, nimmt auch seinen zeitlichen Unterhalt nach Nothdurst davon: jedoch schreibt er seine leibliche Erhaltung nicht der Arbeit seiner Hände, sondern dem Segen Gottes zu: denn Mancher wohl viel arbeitet und doch wenig hat. In demselben Glauben nimmt er denn auch Alles ganz willig über sich, immer freudiger und getroster zu sein in Ar-muth, Krankheit, ja selbst im Tode und allem Dem, worin sonst die ungläubigen Menschen ver-zagen wollen: denn er glaubt ja und weiß außs Aller-gewisseste, daß ihm dieses Alles von der Hand seines getreuen und lieben himmlischen Vaters aufgelegt werde, der ihm Seine Vaterliebe in Christo dadurch erweist, Hebr. 12, 5–7., und auch gewiß Alles zu seinem Besten richtet, wie denn geschrieben stehet: Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen, Röm. 8, 28. Ja, wenn er um seiner Fröm-migkeit willen von der Welt geschmähet, ver-worfen und verfolgt wird, — wie es denn der Herr Jesus also vorher verkündiget hat und nicht anders sein kann, als daß Jeder, der mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß keine Gemeinschaft mehr hat, sondern sie vielmehr strafet und nur ganz rechtschaffen und treu Ihm folgt, um Seines Na-mens willen gehasset und verfolgt wird und durch viel Trübsal in's Reich Gottes eingehen muß, Matth. 10, 22. 2 Tim. 3, 12. Apost. Gesch. 14, 22., — so überwindet er solches durch denselbigen Glauben, und wird dabei immer frischer und getroster, es für eitel Freude und Gnade Gottes achtend, daß er gewürdigt wird, um des Namens Christi willen Schmach zu leiden, Ap. Gesch. 5, 41. 42. Luc. 6, 22. 23. Durch denselbigen Glauben läßt er sich denn ganz an der Gnade Gottes genügen, 2 Cor. 12, 9., und lernet von Herzens Grunde sprechen mit dem 73. Psalm: Herr, wenn ich nur Dich habe, so frage ich Nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil!

12.

Durch denselbigen Glauben ist er denn also nun ganz das heilige Eigenthum seines lieben Gottes und Heilandes, so daß er nicht mehr sich selber lebet, sondern Dem, der für ihn gestorben und auferstanden ist, 2 Cor. 5, 15.; und durch den Gehorsam dieses Glaubens, Röm. 1, 5., hält er nun auch das heilige Gesetz seines Gottes, d. i. er liebet von Herzen Gott und seinen Nächsten, wie geschrieben steht: die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses, so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung, Röm. 13, 10., und: so Jemand sagt: Ich kenne Ihn, — den Herrn Jesus Christus, — und hält Seine Gebote nicht, der ist ein Lügner und in solchem ist keine Wahrheit, 1 Joh. 2, 4. So hasset er durch denselbigen Glauben nunmehr das Arge und hanget dem Guten an, Röm. 12, 9., verläßet sich nicht mehr auf Geld und Gut, oder auf der Menschen Gunst und Macht, sondern nur auf die Gnade seines Gottes und Heilandes, und fürchtet sich nicht vor Welt und Teufel, sondern nur vor der Sünde und der Ungnade seines himmlischen Vaters. Durch diesen Glauben siehet er, daß äußerlicher Schein der Frömmigkeit ohne die wahre Gottseligkeit des Herzens nur Heuchelei ist, und meidet darum nicht allein alle wirklichen Laster, sondern, — ob er auch dadurch in dieser Welt ein Narr werde, 1 Cor. 3, 18., — auch allen bösen Schein und Gleichstellung der Welt und verbannet zu dem Ende aus seinem Herzen allen bösen Vorsatz, auch nur in die geringste Sünde zu willigen, weil er allezeit als vor dem Angesichte Gottes und Jesu Christi lebt und nichts mehr suchet, als Gott wohlzugefallen, und in der heiligen Gemeinschaft, die er mit Ihm in Christo hat, zu beharren und zu bleiben. Er sucht auch keinen Ruhm in guten Werken, ob er sich gleich ernstlich und treulich beleiiget, im Stande guter Werke erfunden zu werden, Tit. 3, 8. So suchet er auch nicht Ruhm an einem Andern, daß er auf dessen Fehler sehe, Gal. 6, 4. Denn wie er mit seinen eigenen Gebrechen zu thun hat und sich derselben vor Gott schämet; also, wenn er seinen Nächsten sündigen siehet, bestraft er ihn zwar nach Gelegenheit, und sucht mit mitleidigem und sanftem Geiste ihm zurecht zu helfen, Gal. 6, 1., bittet aber Gott zugleich für denselben um Gnade zur Besserung. Wenn er selbst aber strauchelt oder von einer Uebertretung übereilet wird, so schmeichelt er sich nicht darin, sondern richtet sich selbst,

auf daß er nicht gerichtet werde, 1 Cor. 11, 31., und wendet sich bußfertig und gläubig zu Gott und bittet um Gnade, daß Gott ihm seine Uebertretung vergeben und ihn durch Seinen guten Geist stärken wolle, forthin vorsichtiger und treuer zu leben und zu wandeln. **In Summa:** durch solchen wahren lebendigen Glauben lästet er sich, wie ein rechtes Kind des himmlischen Vaters, regieren und leiten von dem Heiligen Geiste, treibet das Werk seines Herrn fleißig, schaffet seine Seligkeit mit Furcht und Zittern, wachet, betet und kämpfet ohne Unterlaß gegen Fleisch, Welt und Satan, die er allewege weit überwindet durch Den, der ihn geliebt und Sich Selbst für ihn dargegeben hat, — jaget nach dem Kleinod, das ihm vorhält seine himmlische Berufung, und wird in solchem Kampfe und Laufe nicht müde, sondern wartet kämpfend und siegend mit Geduld, in glaubensvoller Hoffnung, Sehnsucht und Freude des Tages seiner Auflösung und der herrlichen Erscheinung unseres großen Gottes und Heilandes Jesu Christi und der Krone des ewigen Lebens, die er gewiß von Seiner Hand aus Gnaden empfangen wird. Tit. 2, 12. 13. 2 Tim. 4, 8.

Haft du diesen Glauben an Christum, lieber Leser, so danke Gott und preise Ihn für die dir erwiesene große Gnade, und suche ernstlich und treulich durch fleißiges, regelmäßiges Forschen in der Schrift, verbunden mit gläubigem Gebete um das Licht und die Kraft des Heiligen Geistes, und durch fleißigen, treuen Gebrauch und Genuß des h. Abendmahles und all des übrigen Segens der kirchlichen und brüderlichen Gemeinschaft, in demselben immer mehr befestigt und in Glauben und Liebe immer mehr mit deinem Herrn und in Ihm auch mit deinen Brüdern ganz Eins zu werden, Joh. 17, 21—22., bis du endlich versezt werdest vom Glauben zum seligen Anschauen Dessen, Der der Anfänger und Vollender unsers Glaubens ist, Ebr. 12, 2. 1 Joh. 3, 2.

Haft du diesen Glauben noch nicht, so erkenne doch, daß Nichts von so großer Wichtigkeit für dein zeitliches und ewiges Wohl sei, als der Besitz dieser Gnade, Ebr. 11, 6. Ohne den lebendigen Glauben an Christum und Sein vollgiltiges Opfer bleibst du unter dem Zorne Gottes, Joh. 3, 36., und dem Fluche des Gesetzes, und bist jeden Augenblick der ewigen Verdammniß

ausgesetzt. Alle deine Werke, auch die besten, sind für die Ewigkeit verloren, Matth. 25, 31—46., denn was nicht aus dem Glauben kommt, ist Sünde, Röm. 14, 23. Trostlos bist du im Leben, Jes. 48, 22., hoffnungslos im Tode, Hiob 8. 13., und rettungslos durch alle Ewigkeit, Matth. 25, 46. Jes. 34, 8—11. Jes. 66, 24. Dan. 12, 2. Marc. 9, 43—48. Luc. 16, 19—31. Joh. 5, 29. Röm. 2, 8. 9. Offenb. 14, 11. 19, 3. Du kannst dir den Glauben selbst nicht geben, aber was bei Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich; — der Glaube ist eine Gabe, — ja eine freie Gabe Gottes, Eph. 2, 8., und das Mittel, dessen Er sich in der Regel bedient, um dieses köstliche Gut dem Sünder mitzutheilen, ist Sein eigenes theures Wort. So nimm denn deine vielleicht lange nicht benutzte Bibel zur Hand, und lies darin mit aufrichtigem Verlangen nach Gottes Gnade, bis du an deiner Seele erfährst, daß das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweischneidiges Schwerdt, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens, Ebr. 4, 12.: dann wird auch dir der Glaube geschenkt werden, der die Welt überwindet, — dann wirst auch du zu dem Wege des Glaubens, den wir dir nun vorstellen wollen, dich von Herzen bekennen, und auf diesem Wege, Gott gebe es in Gnaden! treu ausharren, um am Ende desselben die Krone des Lebens davon zu tragen!

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege! Ps. 139, 23. 24.

Wirke Selbst in mir den festen Glauben  
An das Heil, das Du gegründet, Gott!  
Laß ihn nie mir eig'ne Zweifel rauben,  
Nie der Menschen blinder Hohn und Spott.  
Laß mit Petrus offen mich gestehen:  
Du bist Christus! wohin sollt' ich gehen,  
Lebensworte find' ich nur bei Dir!  
Laß, wie Paulus, mich nur dahin streben,  
Daß Du durch den Glauben mögest leben  
Ganz allein in treuem Herzen mir!

Tartu Ulikoõn Raamatukogu

## Heiliger und sicherer Glaubensweg eines evangelischen Christen.

Das ist das ewige Leben, daß sie Dich, daß Du allein wahrer Gott bist, und Den Du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Joh. 17, 3.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich. Joh. 14, 6.

Nach Seiner großen Barmherzigkeit und Treue hat mich mein Gott und Heiland berufen von der Finsterniß zu Seinem wunderbaren Lichte und hat mir in Gnaden die Augen aufgethan, daß ich in Seinem Lichte das Licht erkannt habe, — daß ich erkannt habe die heilige Schrift als das Wort ewiger Wahrheit, durch welches der ewige, heilige, hochgelobte dreieinige Gott mir armen verlorenen Menschen Seinen Gnaden-Rathschluß und Haushalt zur Rettung aller abgefallenen Sünder und auch zu meiner Rettung geoffenbaret hat.

Dieses aber ist die Wahrheit, die ich aus der heiligen Schrift gelernt und welche durch den Heiligen Geist in meinem Herzen versiegelt ist, — der Weg des Glaubens, in welchem ich lebe, — die Schranken, in welchen ich laufe, damit ich vor allem falschen Wege bewahret werde und das Kleinod des Lebens ergreife:

Ich erkenne mich als ein elendes und unwürdiges Geschöpf, das mit seiner Erbsünde und all seinen eigenen Sünden Gottes Zorn und Ungnade, den zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß verdient hat.

Der Sohn Gottes aber, Christus Jesus, hat Sich Selbst für mich gegeben und mich durch Sein Blut mit Seinem Vater versöhnet, daß mir Gott meine Sünde nicht zurechnet, mir aber zur Gerechtigkeit rechnet, daß ich glaube an den Namen Seines eingebornen Sohnes. Durch solchen Glauben bin ich wahrhaftig gerechtfertiget, und damit hat der Heilige Geist mein Herz erfüllet. In solcher meiner Rechtfertigung habe ich Frieden gefunden mit Gott, bin ein Kind Gottes, tröste mich fröhlich Seiner Gnade und weiß gewiß, daß ich den Tod nicht sehen, noch schmecken werde, sondern daß ich das ewige Leben habe und vom Tode zum Leben hindurch gedrungen bin.

Nachdem mich also Gott in Seine Gnade aufgenommen hat durch den Glauben an Sein Kind Jesum, bin ich nicht zu

einer Zeit gerechtfertigt und zur andern nicht, sondern ich bin allezeit und beständig in der Gnade Gottes, und trage das Zeugniß der Kindschaft Gottes in meinem Herzen, den Heiligen Geist.

Ich halte zwar keineswegs dafür, daß ich ohne Gebrechen und Sünden sei, ja ich weiß vielmehr, daß schon die nicht alle zu zählen sind, welche mir Gott täglich vor Augen stellet, und glaube gewiß, daß der verborgenen noch mehr sein werden. Aber weil ich in Christo Jesu bin und Er in mir, so werden mir solche meine Gebrechen und Sünden nicht zugerechnet zur Verdammniß; sondern weil es mir von Herzen leid ist und mich sehr schwer drücket, daß ich durch sie meinen Herrn betrübt habe, und weil ich solche meine Gebrechen und Sünden immer bußfertig zu dem Kreuze meines Herrn Jesus hintrage und Sein heiliges vollgiltiges Verdienst im Glauben ergreife, so vergiebt Gott sie mir alle täglich und reichlich um Christi willen.

Seine Gnade aber machet mich nicht sicher, sondern erwecket mich täglich, mich in dem Geiste meines Gemüths immer mehr und mehr zu erneuern. Denn Gott, der alles Gute in uns wirket, läßt eine kindliche Furcht in meinem Herzen wohnen und ein wahrhaftiges Erzittern vor Seiner heiligen Majestät, welches mich davor bewahret, auf Gnade zu sündigen. Er reiniget mich aber wie einen Reben, daß ich immer mehr Früchte bringe. Ich bin wahrhaftig rein durch das Wort, das Christus Jesus geredet und ich geglaubet habe.

Solches ist keine Einbildung, noch falsche Zurechnung. Christus hat mich wahrhaftig geliebet und mich abgewaschen von meinen Sünden mit Seinem Blute. Mein Heil ist wahrhaftig in der Vergebung der Sünden. Gott hat mich fühlen lassen mein Verderben und mir Gnade verliehen, mein natürliches Unvermögen zu erkennen; und darauf hat Er mir gezeigt Sein Erbarmen und den Glauben Selbst in meinem Herzen gewirkt. Was ich dergestalt gesehen und gehöret und in geistlicher Erfahrung gelernet, ist mir gewisser, als was meine leiblichen Augen sehen und meine leiblichen Ohren hören und meine leiblichen Hände betasten. Gott Selbst hat mich gelehrt, Natur und Gnade, Licht und Finsterniß, Einbildung und Kraft von einander zu unterscheiden.

Gott aber ist nicht allein getreu, daß Er uns die Sünde vergiebt, sondern auch gerecht, daß Er uns reiniget von aller Unugend. Darum bekenne ich auch meine Sünde und Untu-

gend vor Ihm, und begehre davon immer mehr und mehr gereinigt zu werden. Welches denn also geschieht, daß ich ohne Unterlaß gegen die Sünde und den Versucher streite und kämpfe; doch nicht aus eigenen Kräften, sondern durch den Heiligen Geist, welcher in mir wohnet und wirkt.

In dem Glauben an **ICH**um ist mein Anfang, Mittel und Ende. Indem ich alles Selbstwirken verlasse, und erkenne, daß ich von mir selbst nichts als sündigen, auch durch mich selbst nicht näher zu **OD**t und Seinem Lichte kommen kann, mich aber an die lautere Gnade **OD**tes halte und auf das Lamm **OD**tes sehe, das meine Sünde trägt, und in Seinem Blute mich zum Vater nahe: so wird eine neue Kraft in meinem Herzen geboren, daß ich den Glauben als ein himmlisches Licht und Feuer in meinem Herzen fühle, die Liebe **CH**risti schmecke, und der neue Mensch als ein guter Baum in Blüthen ausbricht, die ihren lieblichen Geruch von sich geben und **OD**t und Menschen wohlgefällige Früchte bringen.

Es ist nicht ein anderer Weg, auf welchem ich gerecht geworden bin, und wiederum ein anderer, auf welchem ich suche geheiligt zu werden, sondern es ist ein einiger Weg, nämlich **CH**ristus, welcher ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Gleichwie ich mich an Nichts halte, als an **CH**ristum, wenn ich um Vergebung der Sünden bitte, also halte ich mich auch allein an Ihn, und lehre mich einfältiglich zu Seiner Gnade und Kraft, wenn ich in Glauben, Liebe und Hoffnung stärker zu werden trachte.

Ja, ich bedarf nichts Anderes, als daß ich in der empfangenen Gnade und in dem neuen Sinne, den mir der Sohn **OD**tes gegeben hat — zu erkennen den Wahrhaftigen und zu sein in dem Wahrhaftigen —, stehen bleibe und davon nicht abweiche, so wird das Werk **OD**tes in mir vollendet. Denn **OD**t verlangt zwar meinen Willen und meine Treue in der Bewahrung und Anwendung der empfangenen Gnade, bedarf aber sonst meiner Hilfe nicht zur Vollendung Seines Werkes. Wenn ich mich nur wie ein Kind von Ihm zubereiten lasse, und der Wirkung Seines Geistes nicht widerstrebe, so schafft Er Alles in mir, was vor Ihm wohlgefällig ist. Doch will Er keinesweges, daß ich unachtsam sei, und anstatt der wahren Gelassenheit in Nachlässigkeit verfallende, oder in der Kreatur Ruhe und Frieden suche. Denn eben dadurch würde ich mich, auch unvermerkt, Seiner Gnadenwirkungen verlustig machen. Sein lebendiger Geist will stets ohne Unter-

laß wirken, und wer Ihn nicht ununterbrochen an sich arbeiten läffet, der kann nicht sagen, daß er Seiner Wirkung nicht widerstrebe. Doch ermüdet Er Niemanden mit Seinem Wirken; denn Er führet sein sanft und lieblich, und durch Seine Kraft wird es einer Seele, die ihre Rechtfertigung in dem Blute des Lammes erkennet, nicht schwer, die Flügel des Glaubens und der Liebe empor zu schwingen.

Den Demüthigen ist der HErr hold; denn alle Gnade des Heiligen Geistes fließt im Thal der demüthigen Herzen. Die wahre Demuth aber hat ihren Grund und ihre Wurzel in der Rechtfertigung, die aus Gnaden geschieht. So lange wir nun nichts Gutes an uns erkennen und finden, und doch Alles, — Reinigung von all unsern Sünden und ein neues, heiliges Leben aus Gott und in Gott, in Christo — erkennen und finden, so waltet das Herz in himmlischem Frieden, und wird von Gott erquicket und gestärket; sobald aber das Herz sich erhebet, und nicht sein Heil einzig und aufrichtig in der Vergebung der Sünden suchet und findet, so treten wir auf einen falschen Weg, der voller Unruhe ist.

Doch verhängt Gott auch über die demüthigen und treuen Christen Stunden der Anfechtung. Damit uns das Innerste unseres Herzens offenbar werde, damit wir von der Sünde, die uns anklebt und träge macht, immer mehr gereinigt und durch des Heiligen Geistes Gnade immer mehr in heiliger Liebe — in heiligem Sinn und Wandel — mit unserem HErrn und Haupte Iesus Christus und allen lebendigen Gliedern Seines Leibes, Seiner heiligen Gemeine, ganz Eins und zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte ganz geschickt werden, müssen wir durch viele Prüfungen und Trübsale gehen. Aber solcher Trübsale und des Kreuzes meines lieben HErrn Iesus Christus, durch Welchen mir die Welt gekreuziget ist und ich der Welt, rühme ich mich mit dem h. Apostel und achte es für eitel Freude, in mancherlei Anfechtungen zu fallen, weil durch dieselbigen mich mein HErr in Gnaden bewähren will, daß ich mit all Seinen Auserwählten die Krone des Lebens empfangen. Jeder rechtschaffene Christ muß durch viele Prüfungen und Trübsale für das Reich Gottes zubereitet werden, wenn er auch nicht abtritt von dem rechten Wege.

Wie leicht ist es aber, von diesem gar schmalen Wege abzuweichen! Wie leicht setzt sich Etwas in das Gemüth, dessen wir sobald nicht inne werden, welches uns aus der kindlichen Einfalt herausbringt, daß wir meinen, wir wollen es

besser treffen, und weichen doch unvermerkt vom Evangelio zum Gesetz. Denn das Evangelium hat eine göttliche Einfältigkeit und machet den Menschen kindlich und freundlich gegen alle Menschen. Es ist eine große Klarheit, ein durchscheinendes Licht, ein lauterer Strom des Friedens, eine Ruhe von eigenen Werken, ein Genuß Gottes und Seiner Seligkeit, und solcher himmlische, ewige Schatz muß unter stetem Wachen, Beten und Kämpfen bewahrt werden, daß er uns nicht vom Feinde geraubt werde!

Selig ist, wer sich das Ziel nicht verrücken läßt, welches leichtlich geschehen kann, wenn man nicht auf Christum allein siehet, sondern auf anderer Menschen Exempel, und wenn man hoch fliegen und vor der Zeit am neuen Menschen groß sein will. Niemand kann seiner Länge eine Elle zusetzen, ob er gleich darum sorget. Das findet seine Anwendung auch auf den inwendigen Menschen.

Die Natur will gerne ihren Weg und sieht kein anderes Mittel, vollkommen zu werden, als daß man suche, Etwas zu werden; Gottes Weg aber gehet ganz anders. Denn Er machet zunichte, was Etwas ist, damit Er Selbst Alles in Allem werde.

Und dieses Alles ist in dem Einigen verfasst:  
**„Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben.“**

Herr Jesu, erhalte meinen Gang auf Deinem schmalen Wege, daß meine Tritte nicht gleiten! Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn! Amen.

Jch weiß von keinem andern Grunde,  
 Als den der Glaub' in Christo hat;  
 Jch weiß von keinem andern Bunde,  
 Von keinem andern Weg' und Rath',  
 Als daß man elend, arm und bloß  
 Sich legt in seines Vaters Schooß.

Jch bin zu meinem Heiland kommen,  
 Und eil' Ihm stets auf's Neue zu;  
 Und Er hat mich auch aufgenommen  
 Und schenket mir die wahre Ruh';  
 Er ist mein Kleinod und mein Theil  
 Und außer Ihm weiß ich kein Heil.

O Jesu, laß mich in Dir bleiben!  
 O Jesu, bleibe Du in mir;  
 Laß Deinen guten Geist mich treiben,  
 Daß ich im Glauben folge Dir;  
 Hilf mir, stets fromm und wachsam sein,  
 So reiße Nichts den Grund mir ein!

Wer ist unter euch, der einen Thurm bauen will und sieht nicht zuvor, und überschlägt die Kosten, ob er es habe hinauszuführen? auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat und kann es nicht hinausführen, Alle, die es sehen, anfangen seiner zu spotten und sagen: Dieser Mensch hob an zu bauen und kann es nicht hinausführen! Oder welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König und sieht nicht zuvor und ratschlägt, ob er könne mit zehntausend begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzigtausend? Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn jener noch fern ist, und bittet um Frieden. Luc. 14, 28—32.

Wenn du, lieber Leser, bis hierher gelangt bist, und, wie wir hoffen, zu Allem, was du lasest, Ja und Amen hast sagen können und gesagt hast, so ist ja wol — und wir freuen uns dessen von Herzen mit dir! — durch Gottes Gnade ein guter Grund christlichen Glaubens in dir gelegt. Denn schon die Wahrheit, daß Jesus Christus, des Menschen Sohn, auch der Sohn des lebendigen Gottes ist, Eins mit dem Vater, hochgelobt in Ewigkeit, kann dir nicht Fleisch und Blut offenbaren, sondern nur der Vater im Himmel, Matth. 16, 17. Aber noch viel weniger kannst du aus eigener Vernunft und Kraft Jesum Christum erkennen und im Glauben ergreifen als Den, der als das Lamm Gottes mit Seinem heiligen Opfertode in Seinem unschuldigen Leiden und Sterben aller Welt Sünde, und auch deine Sünden=Last auf sich genommen und getragen, und mit Seinem heiligen theuren Blute dich verlorenen Sünder erlöset, erworben und gewonnen hat, daß du nun dadurch noch mehr Ihm allein als Sein theuer erkauftes Eigenthum angehörst: das kann dir nur der Heilige Geist bezeugen und in deinem Herzen besiegeln. Allen aber, die den Herrn Jesus Christus von Herzen als ihren Gott und Erlöser bekennen, giebt solcher vom Heiligen Geiste im Herzen gewirkte Glaube Vergebung der Sünden, erlöset sie vom Tode und Teufel und verbürgt ihnen die ewige Seligkeit. Das sind nun wahrlich ewige Gaben und Güter, nach denen alle Menschen verlangen. Mögen freilich auch bei weitem die Meisten nimmer von ihrer Weltlust und ihrem sündlichen Lebensgenuß lassen, so möchten sie doch die ewige Strafe ihres Sünden=Lebens nicht tragen: sie wollen hier lustig in Sünden leben, und doch dort einmal selig bei Gott sein. Darum haben auch zu allen Zeiten diejenigen, denen es noch durch das heilige Gottes=Word und die Stimme ihres eigenen Gewissens und die Erfahrung aller Tage als eine feste, unbezweifelte Wahrheit dastand, daß dem Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben und dann vor dem Gerichte des heiligen und gerechten Gottes zu erscheinen, Alle gern und gewiß nicht ohne des Heiligen Geistes Gnadenwirkung diesen Glauben angenommen haben, aber dabei

freilich leider wieder nach ihrer eigenen Verkehrtheit sich meistens dem Wahne hingegeben, daß sie sich nur zu ihm zu bekennen brauchten, ohne Sinn und Leben ändern zu müssen, um all der durch denselben angebotenen und verheißenen Gnaden=Güter theilhaft zu werden. Nur, wo durch völliges Versunkensein in Fleischslust, in Welt= und Sündendienst der Glaube an einen heiligen und gerechten Gott und an ein ewiges Fortleben entweder in Seiner heiligen Gemeinschaft oder in Verdammniß und Pein ganz geschwunden war, meinte man und konnte man meinen, des Evangeliums von Jesu Christo und der durch dasselbe angebotenen Gnaden=Güter ganz entzogen und sogar sie für Spott achten zu können. **Arme, vom Satan durch ihre eigene Sünde betrogene Menschen**, die solchen Ueberzeugungen verfallen und in solches Wesen versunken sich ganz von der Gnade Gottes in Christo losgesagt, sich aufgelehnt haben wider den Herrn und Seinen Gesalbten, und die Bande und Seile Seiner Liebe und Barmherzigkeit, mit denen Er die Armen zu Sich ziehen und selig machen wollte, zerrissen und von sich geworfen haben! Der im Himmel wohnt, lachtet ihrer und der Herr spottet ihrer! Wie werden sie aufwachen aus ihrem schweren Schläfe und bösen Traume, wenn Er dereinst mit ihnen reden wird in Seinem Zorne, und sie erschrecken wird in Seinem Grimme!! — **Aber eben so arme, betrogene Menschen sind auch die**, welche wol, von allem Jammer dieses Erdenlebens durch die Gnade des Herrn Jesus Christus erlöst, dereinst bei Gott selig sein möchten, aber doch hier die Welt und was in der Welt ist, lieb behalten und genießen wollen. **Ja, arme, betrogene Menschen**, die bei dem Evangelio durch des Herrn Jesus Gnade nicht suchen Freiheit von Sünden und ein neues Herz, das mit Furcht und Zittern seine Seligkeit schafft, sondern Freiheit zum Sündigen mit dem alten Herzen, und frohen Muth zu einem gemächlichen, sichern Fleisches=Leben, — nicht suchen Erlösung vom Fluche des Gesetzes und die Kraft des heiligen Geistes, um im neuen Gehorsam des Glaubens das heilige Gesetz ihres Gottes und Heilandes halten zu können, — sondern Erlösung von dem Fluche des Gesetzes und zugleich von der Verbindlichkeit, es überhaupt mehr, als einem eben beliebt und bequem ist, halten zu müssen! **Mit einem Worte**: das sind arme betrogene Menschen, die wol dereinst durch den Herrn Jesus Christus bei Ihm in Seinem ewigen Reiche selig werden wollen, aber nicht meinen, hier

auf Erden Ihm, ihrem großen HErrn und Könige, heilig nachfolgen und dienen zu müssen. Wenn sie auch wirklich durch Gottes Gnade aus dem Tode der Sünde, in dem sie noch von Natur sich befanden, oder in den sie durch Abfall von der Taufgnade von Neuem versunken waren, erweckt, wenn sie auch wirklich durch des Heiligen Geistes Wirkung zum Glauben an den HErrn Iesus Christus gekommen waren, und wenn auch wirklich ein Strom neuen Lebens aus Gott ihr Herz erfüllt hatte, so haben sie alle diese Gnade vergeblich empfangen. Bleiben sie bei der Meinung oder lassen sich bethören zu der Meinung, daß sie das Licht mit der Finsterniß vereinigen, Gott und dem Mammon, Christo und Belial zugleich leben und dienen können, und folgen sie solcher Verkehrtheit ihres Herzens, so muß und wird der Strom des neuen Lebens verstiegen, so müssen und werden die Gnadenwirkungen des Heiligen Geistes aufhören, — so werden die Armen als erstorbene, ja zweimal erstorbene und ausgewurzelte Bäume verfallen dem Feuereifer des lebendigen Gottes, der die Widerwärtigen verzehren wird. Nein, der HErr Iesus stellt nur denen all die durch Seine Erlösung erworbenen Himmelsgüter in Aussicht, die auch in diesem Leben schon Ihm ganz und allein als ihrem ewigen HErrn und Könige angehören und dienen wollen. **Wer so ganz und allein Ihm sich hingiebt, der** wird immer mehr erfüllt mit den Kräften und dem Leben des Heiligen Geistes, nach dem Worte des HErrn: wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe, daß, wie der HErr wiederum sagt: Ströme lebendigen Wassers von seinem Leibe fließen; — **der** wird von einer Klarheit zur andern in das Ebenbild seines HErrn Christus verklärt, — **der, aber auch nur der** wird endlich aufgenommen von seinem treuen HErrn in das ewige Reich der Gerechtigkeit und des Friedens!

Aber Solcher sind Wenige! Die meisten Menschen neigen leider, wie wir schon zeigten, dazu hin und bleiben dabei, ob auch klar und ernst dagegen gepredigt werde, fälschlich d. i. ohne rechtschaffene Buße und Bekehrung sich die Gnade Gottes in Christo anzueignen, Christum mit ihrem Munde als ihren HErrn zu bekennen und Ihn mit der That in ihrem Leben zu verleugnen, — und durch solches verderbliche Beispiel lassen sich sogar viele ernstere Christen, die wol mit gründlicher Bekehrung angefangen haben, verleiten, in ihrem Ernste und in ihrer Treue nachzulassen, und dem frühern Fleischesinn und Sündenleben sich allmählig wieder ganz hinzugeben. Und diese,

wie jene, sind fast Alle der guten Zuversicht, bei all ihrer Fleischlichkeit und Weltförmigkeit doch selig zu werden. Und so ist es immer gewesen. Das ist aber ein gar gefährlicher und verderblicher Selbstbetrug!

Damit nun ja Niemand solchem Selbstbetrüge ungewarnt sich hingeben, — damit nur ja Niemand wähen möchte, bei dem Glauben an Ihn, den HErrn Iesus, und der Hoffnung, ein heiliges Erbtheil in Seinem Reiche zu erlangen, noch irgend Etwas von dem alten Wesen des Fleisches, der Welt, der Sünde beibehalten zu können: so hat der HErr Iesus Christus Alle, die sich zu Ihm wandten und Ihm folgen und durch Ihn errettet werden wollten, und auch die, die sich schon unter der Zahl Seiner Jünger befanden, wiederholt durch gar ernste Worte vor solchem Betrüge gewarnt und sie gemahnt, daß sie in völliger Hingabe des Herzens an Ihn treulich Ihm allein leben und dienen möchten, um dann auch dereinst den Lohn ihrer Treue zu erlangen. **Der HErr Iesus Christus aber ist gestern und heute und Derselbe in Ewigkeit;** die Weise und der Weg, da man in recht-schaffener Buße und herzlichem Glauben an Ihn und in treuem Halten Seines Wortes sich des Seligwerdens getrösten kann, schmal und voll Trübsal, Ap. Gesch. 14, 22., und doch unaussprechlich herrlich und selig, ist ein und derselbe bis an's Ende der Zeit; die Feinde, die uns so gerne um unsere Seligkeit betrügen möchten, sind auch noch immer vorhanden, und wie leicht könnten auch wir, wie schon so Viele, von ihnen überworthelt werden, daß wir dereinst mit unserem Glauben und Hoffen zu Schanden werden müßten: darum wollen wir, lieber Leser, jene ersten Mahnungen, die Er ja für alle Seine Jünger zu allen Zeiten ausgesprochen, obwol sie sich aus dem Früheren schon entnehmen lassen, doch von unserem treuen HErrn auch uns noch besonders ins Ohr und Herz hineinrufen lassen, daß wir ihrer allewege gedenken, und sie nimmer vergessen, — wollen uns dann aber auch durch sie dringen lassen, in völliger Hingabe an unseren großen Erlöser und König unter Wachen und Beten treulich Gnade um Gnade aus Seiner Fülle zu nehmen, um dann in **Seiner Kraft die mächtigen Feinde jedes Mal und zuletzt gänzlich besiegen, und auf dem durch Gottes Gnade in uns gelegten guten Grunde des Glaubens auch also unseren Bau im Glauben fortführen und vollenden zu können, daß unser Werk in der Feuerprobe, durch die Alles gehen muß, 1 Cor. 3, 13., bleibe und bewährt erfunden**

werde, und wir von unserem HErrn die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen!

**Ein Jeglicher unter euch, der nicht absagt Allem, das er hat, kann nicht Mein Jünger sein. Luc. 14, 33.**

Das ist das erste Wort ernster Mahnung, welches der HErr Jedem entgegenruft, der Sein Jünger sein und durch Ihn einen Antheil an Seinem Reiche und Seiner Herrlichkeit erlangen will. Du erschrickst, und meinst, das heiße ja wol nichts Anderes, als was der HErr jenem reichen Jünglinge Matth. 19, 21. sagt: „Gehe hin, verkaufe was du hast, und gieb es den Armen, und komm und folge mir nach,“ meinst aber auch wieder, das könne doch unmöglich für Alle gelten, und es habe ja auch schon zu den Zeiten des HErrn Jünger und Jüngerinnen gegeben, von denen Er das nicht gefordert habe. Gewiß fordert Er das nicht gleich von Allen, die Seine Jünger werden wollen. Die Bedeutung hat denn aber auch dieses Sein Wort, — das doch entschieden für Alle gilt, auch für dich gilt und dasteht und bleibt, — nicht, daß du gleich Alles verkaufen, es den Armen geben und in völliger Armuth dem HErrn Iesus nachfolgen sollst. Dagegen aber hat es **gewißlich die Bedeutung**, daß Jeder, der dem HErrn Iesus als Sein Jünger angehören will, nicht mehr wä hnen darf, daß er Alles, was er ist und hat, sich selbst verdanke, — daß es ihm als rechtem Herrn gehöre, — daß er sich dessen rühmen, mit seinem Herzen daran hängen, damit schalten und walten und es für alle Zwecke seiner Selbstsucht nach seinem Belieben verwenden könne. **Die Bedeutung** hat es ferner, daß Jeder, der dem HErrn Iesus als Jünger angehören will, von Allem, was er ist und hat, seien es Kräfte des Leibes oder der Seele, sei es Macht und Ansehn oder Güter, sei es Geschick und Kunst oder Wissen, Verwandtschaft und Freundschaft oder Wohlleben und Genüsse, sein Herz ganz losreißen, ja sogar, was dem Allem von Sünde anklebt, **hassen** muß, Luc. 14, 26., und sich fortan nur als Haushalter seines HErrn ansehen darf, der Alles nur bekommen hat, um damit seinem HErrn und seinen Brüdern zu dienen, um damit Gottes Reich zu bauen und aller Noth abzuhelpfen, — und der freilich zuletzt auch bereit sein muß, wenn es seines HErrn Wille sein sollte, **mit Freuden Alles hinzugeben**. Erschrickst du vielleicht auch darüber noch oder wendest dich gar

empört hinweg von solchen übertriebenen Anforderungen? Ach, dann hast du gewiß noch keinen rechten Blick in das Elend deiner Selbstsucht und deiner Weltliebe gethan, hast noch nicht erkannt, wie geplagt du unter dem schweren und harten Joche des Satans und der Sünde bist, und was für ein Verderben unter Gottes Zorn nach gerechtem Urtheil deiner wartet, — dann weißt du gewiß noch Nichts von der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, die dir dein Herr und Heiland anbietet und schenken will, — dann weißt du vor Allem noch gar Nichts davon, was das heiße, wenn der Herr Jesus auch dein Heiland und Seligmacher sein, wenn Er, dein Gott und König, den aller Himmel Himmel nicht fassen können, mit all Seiner Herrlichkeit dein werden will, daß mit Ihm und in Ihm dann Alles, was Sein ist, auch dir gehöre. Nein, gegen das, was der Herr Jesus Seinen Jüngern ist und giebt, ist Alles, Alles, was es auf Erden giebt an Herrlichkeit und Lust, die ja alle noch dazu von Sünde durchzogen und mit Sünde besleckt ist, nur Schaden und Roth! Wer Augen hat zu sehen und sehen und erkennen will im Lichte Gottes, was er aufgeben, und was er dagegen erhalten soll, der geht den Tausch schnell mit Freuden ein! Bleibst du aber doch in deiner Glaubenslosigkeit und in deiner Verblendung bei der Meinung, daß du wahre Güter und Freuden besitzest, und scheint dir um den Preis, diesen absagen zu müssen, der Friede Gottes und die Herrlichkeit des ewigen Lebens zu theuer, so magst du ja immerhin, wie jener reiche Jüngling, betrübt oder gar empört von dem Herrn weggehen, und deine vermeintlichen Herrlichkeiten behalten! Dein Herr und Gott zwingt dich nicht, das Kleinod, das dir vorhält deine himmlische Berufung, anzunehmen. Doch das wisse dann nur, und vergiß es nimmer, daß du dabei nicht des Herrn Jesus Jünger sein kannst, noch bist! — Wenn dein selbstsüchtiges, betrogenes Herz und falsche Christen es dir auch einredeten und dich glauben machten bis an dein Lebensende, daß du dennoch Christi Jünger bist, so wirst du es einst mit Schrecken erfahren, daß Er dich nie als solchen erkannt hat! Und was wird dann aus deiner Herrlichkeit und Lust, die du so fest hieltest? — dein ewiges Verderben!! Ach, darum werde doch klug und lasse dir rathen! Bist du so unglücklich, keinen Glauben zu haben, so bedenke doch, daß es unmöglich ist, ohne Glauben Gott zu gefallen, Hebr. 11, 6., und erbitte dir von deinem Gott das Licht des Glaubens, und erkenne in diesem Lichte die Finsterniß und

den Fluch der Sünde, daß du dich von derselben kehrest und der Gerechtigkeit und dem Frieden Gottes nachjagest! Rühmst du dich aber gar des Glaubens, o so siehe zu, daß dein Glaube kein bloßes Wortgepränge sei, sondern eine gewisse Zuversicht dessen, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet, — und in solcher Glaubens=Zuversicht und Gewißheit sieh an mit jenen Vätern und Glaubenshelden die himmlische Stadt, Hebr. 11, 10., und sage Allen ab, was dir auf dem Wege dahin hinderlich sein kann! Laß Alles dahinfahren, was unter gleißender betrügllicher Hülle doch nur dein Unglück und Verderben birgt; gieb alles Eigene auf und werde Christi Jünger, daß Sein Reichthum und Seine Kraft dein werde, daß du Gerechtigkeit und Friede, Freude und Wonne erlangest, die ewiglich bleiben!

Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge Mir nach, Luc. 9, 23., und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt Mir nach, der ist Mein nicht werth. Matth. 10, 38.

Gab jenes erste Wort des HErrn uns zu bedenken, was wir zu thun, welche Stellung wir einzunehmen haben, wenn wir Seine Jünger werden wollen, so zeigt uns dieses, was wir in Seiner Nachfolge zu thun und zu erwarten haben, was wir thun und auf uns nehmen müssen, wenn wir Seiner werth bleiben sollen. Dieses Wort heißt nun wieder nicht, — wie es vielleicht Mancher böswillig auslegen und verdrehen möchte, um dasselbe als Uebertreibung und Unsinn zu verachten und zu verspotten, — daß wir all unsere Lebensverhältnisse und Lebensbedürfnisse aufgeben, aus der Welt hinauslaufen und als Einsiedler oder Mönche uns kasteien sollen und müssen, um dem HErrn Jesus anzugehören und Sein Reich zu ererben. Aber das heißt es gewißlich, daß wir als rechte Christen beim Leben im Fleische und in der Welt nicht mehr dem Sinne des Fleisches und der Welt in uns Raum geben und ihre Werke nicht vollbringen, sondern durch das Leben und die Kraft des Heiligen Geistes, Den wir aus Gnaden empfangen haben, Der uns die Vergeltung unserer Sünden durch das Opfer und Verdienst Christi besiegelt und uns ein neues Herz voll Glauben und Liebe geschenkt hat, — des Fleisches Sinn und Geschäfte ertödtet sollen. Das ist nicht schnell und mit einem Male abgemacht. Auch wenn man mit

noch so großem Ernste bei dem Kommen zu dem HErrn Iesus von Allem, was Fleisch und Welt heißt, sein Herz ganz losgerissen zu haben meint, so hat das alte, eigene, sündliche Leben doch noch immer im Herzen seine Wurzeln und muß fort und fort gehasset, der alte Adam, — die fleischlichen, sündlichen Regungen des Herzens, — täglich durch rechtschaffene Buße ersäufet werden, sonst bleibet er gewiß am Leben und wächst einem bald wieder über den Kopf. Darüber also ohne Unterlaß wachen, was in uns sich regt, und, so es aus dem Geiste ist, des Geistes Trieben folgen, und, so es aus dem Fleische ist, des Fleisches Regungen und Lüsten widerstehen und nicht thun, was dem Fleische gefällt, — und zwar von dem Niedrigsten und Materiellsten, dem Essen und Trinken an, bis zu den höchsten Regionen seiner Sinnen- und Fleisches-Lust im Gebiete der Wissenschaft und Kunst hinauf, dem Fleische widerstehen und seinen Willen und sein Gelüsten nicht vollbringen, — das heißt: sich selbst verleugnen und dem HErrn Iesus nachfolgen. Dadurch aber verleugnet man zugleich die Welt und widerstehet dem Satan, denen man durch Fleischlichkeit und Sündethun früher angehörte; die aber verwandeln ihre Zuneigung und Freundlichkeit dann alsbald in Haß und Verfolgung, wie sie es ja schon dem HErrn Iesus Selbst gethan, und wie Er es all den Seinen vorausverkündigt mit den Worten: Ihr müsset gehasset werden von Jedermann um Meines Namens willen, Matth. 10, 22. Diese Feinde bereiten dem rechtschaffenen Christen treulich das tägliche Kreuz, unter welchem er, wider seiner Feinde Absicht und Willen, immer mehr seinem HErrn gleichförmig wird, geprüft und bewährt in seinem Glauben, abgetrennt und ausgespieen von Fleisch und Sünde, Welt und Satan, und mit Seilen der Gnade und Liebe durch den Heiligen Geist mit seinem HErrn und HGilande in heiliger Gemeinschaft verbunden und Eins geworden.

Schien dir aber jenes erste Wort des HErrn einen zu theuren Preis zu setzen für das Erbtheil des Himmelreichs, so wird dir gewiß auch scheinen, daß Er durch dieses Wort seinen Nachfolgern unbarmherzig unaufhörliche Marter auflege. Jedemfalls könne es doch wenigstens — so meinst du — nicht für Alle gleiche Geltung haben, nicht dasselbe von denen fordern, die immer beim Vater geblieben und gehorsame Kinder gewesen sind, wie von denen, die von ihm abgefallen und in allen Greuel der Sünde versunken waren. Und so freuest du dich

denn dessen, daß dich dieses harte Wort nicht treffen könne. Denn du verstehst und weißt nicht, was du verleugnen müßtest, da du nichts Böses an dir findest, sondern nur unschuldig mit den Gaben, die dir Gott Selbst dazu verliehen, dein Leben unter Dank und Lob gegen Ihn, der dich so freundlich bedacht, zu genießen suchst; und Kreuz zu tragen bekommst du vielleicht noch weniger, da du es nicht darnach machst, daß man dich anfeinde, sondern mit aller Welt Frieden hältst und Alle Menschen zu Freunden hast. Aber wir fürchten sehr, daß von alle dem nichts Anderes der wahre Grund ist, als der, daß es dir am rechten Glauben fehlt, der das Auge öffnet für die himmlischen und ewigen Dinge, daß du selbst noch fleischlich gesinnt und ein Feind Gottes bist, Röm. 8, 7., und darum, — weil du selbst noch zu ihnen gehörst, — Gottes und deine Feinde für deine Freunde hältst, und den Greuel der Sünde, unter dem du gegeißelt und geplagt in brennender und doch ewig unbefriedigter Lust einhergehst, nicht erkennst, und die Finsterniß, die du liebst, nicht verlassen willst. Und freilich, so lange du noch von der Welt bist und dem Satan dienst, liebt die Welt und ihr Gott, 2 Cor. 4, 4., dich als den Ihrigen, und mögen dir nicht weh thun, und noch weniger dir das Kreuz Christi, dessen Feind du mit ihnen bist, auflegen; — so lange du noch das Böse gut nennst, und noch in der Sünde dein Leben und deine Lust steht, muß es dir ja wol eine Marter, ja ein Todesschmerz sein, nur daran zu denken, auch nur eins deiner Sündenglieder auf Erden, Col. 3, 5., zu ertöden, geschweige denn dein ganzes sündliches, weil von Gott entfremdetes Leben in den Tod zu geben und immer von Neuem dein Fleisch sammt allen Lüsten und Begierden zu kreuzigen. Ja, wenn es so bei dir steht, muß dir in der That dieses Wort des Herrn unverständlich und ärgerlich sein! Aber lässest du von deinem Gott und Herrn durch das Licht Seines Wortes und Geistes dir zeigen, wie überaus sündig die Sünde ist, Röm. 7, 13., dann findest du gewiß an deinem natürlichen, fleischlichen und sündlichen Wesen und Leben Nichts mehr, was dir gefallen könnte, — dann erkennest du, was verleugnet und abgethan werden muß, um deinem Gott und Heilande zu gehören und Ihm zu gefallen, ja dann fängst du gewiß an, dein eigenes Leben, dieweil es fleischlich und sündlich ist, zu haßen, Joh. 12, 25. Luc. 14, 26.; — denn die Sünde ist ja dein Verderben, Sprüchw. 14, 34., und dein Verderben kannst du nicht lieben! — Ist nun noch dazu durch den Glauben an die Gnade deines Gottes und Heilandes

ein Anfang des neuen Lebens aus Gott durch den Heiligen Geist in dir gewirkt, dann gelüftet gar den Geist wider das Fleisch, Gal. 5, 17. Es ist dem neuen Menschen eine Lust, gegen seinen Todfeind — die Sünde in seinem Herzen — zu streiten und demselben Todeswunden beizubringen! Wird er dabei auch selbst oft schwer und schmerzlich verwundet, so achtet er dessen in des Glaubens Muth und in des Kampfes Blut und Lust nicht, sondern rafft sich immer von Neuem auf und fängt mit um so glühenderem Haffe den Kampf auf Leben und Tod immer wieder von Neuem an; und über jeden Sieg, ob er dabei auch aus vielen Wunden blute, jubelt er voll Freude, weil mit jedem die Hoffnung des letzten, völligen Sieges ihm näher gerückt wird. Und um wie vieles lustiger wird der Kampf noch dadurch, daß unter dem großen Herzoge unserer Seligkeit, Hebr. 2, 10., stets die Gewißheit des Sieges vorhanden ist, 2 Cor. 2, 14.! Und um wie vieles seliger wird der Kampf noch dadurch, daß der große Herr und König auch unserer Seele Bräutigam aus Gnaden geworden ist, und Sich mit ihr in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit vertraut, ja im Glauben ewiglich verlobt hat, Hos. 2, 19. 20.: Dem gehört sie ganz in bräutlicher Liebe, und welsch' eine Lust und Freude ist es ihr, wenn sie durch jeden Kampf und Sieg immer mehr von Flecken und Runzeln der Sünde, Ephef. 5, 27., gereinigt, und in Heiligkeit und Unsträflichkeit zu einer herrlich geschmückten Braut Ihm, ihrem Gott und Erbarmer, zubereitet wird, daß Er an ihr Sein ewiges Wohlgefallen habe! — Und dann Sorge nicht, daß du kein Kreuz werdest zu tragen bekommen. Je mehr du so deinem Herrn gleichförmig wirst und Ihm gefällst, desto weniger gefällst du der Welt und ihrem Fürsten, und diese werden allewege ein Kreuz für dich in Bereitschaft haben, und es dir täglich reichlich zu tragen geben. Aber es ist leicht und süß, um des Herrn Jesus willen das Kreuz auf sich zu nehmen und in Seiner Nachfolge es zu tragen! Unterliegen wirst du darunter gewißlich nicht, sondern wirst unter dem Kreuze kämpfend auch diese Feinde mächtiglich bestegen! **Dwie lustig und selig ist es doch, sich selbst zu verleugnen und das Kreuz zu tragen als Jünger des Herrn Jesus!** — Verlangt dich nicht nach dieser Lust und Seligkeit, ob sie dir auch noch so reizend und herrlich vor die Augen gemalt werde? — Ach, dann sprich dabei nur ja nicht von Glauben und Liebe, als wenn die bei dir zu finden wären; dann merke es dir und vergiß es ja nicht, daß du deinem Herrn Jesus so nicht

nachfolgst, sondern Ihn verleugnest und Seiner nicht werth bist! — Und wessen bist du dann werth mit deinem nicht verleugneten fleischlichen Sinn und Wesen und Werken, womit du den Sohn Gottes mit Füßen trittst und das Blut des Neuen Testaments, dadurch du geheiligt bist, für unrein achtest, und den Geist der Gnade schmähest, Hebr. 10, 29., — wessen bist du dann werth mit solchem deinem ungebrochenen, Gott entfremdeten Herzen und deiner Feindschaft gegen deinen Gott? — Wahrlich, nur dessen, daß Er dich auch demaleinst verleugne vor Seinem himmlischen Vater und dich dem Zorne und Gerichte überlasse! **Ach darum erwähle doch, was dir zum ewigen Frieden dient!** Thue, was dein Christenglaube, den du immerfort bekennst, von dir verlangt, wozu er dir alle Mittel und Kräfte so reichlich darbietet, und wobei du durch ihn großen Frieden und überschwängliche Freude haben wirst! **Verleugne dein Fleisch mit all seiner sündlichen Lust und seinem ungöttlichen Wesen, auf daß dein Herr und König an dem großen Tage, wo Er kommen wird in Seiner Herrlichkeit mit all Seinen heiligen Engeln, und sitzen auf dem Stuhle Seiner Herrlichkeit, dich vor Seinem himmlischen Vater und den heiligen Engeln bekenne als Seinen Jünger, und du bei Ihm dein himmlisches Erbtheil empfangest!**

---

**Wer aber bis an das Ende beharret, der wird selig werden. Matth. 10, 22.**

So ruft der Herr Jesus endlich den im Laufe und Kampfe Begriffenen zu, und es thut uns Allen, die wir dem Herrn nachfolgen und selig werden wollen, besonders Noth, diese Seine Weisung und Mahnung nimmer aus dem Gedächtnisse und Herzen zu verlieren. Denn werden wir um deswillen, daß wir sie verlassen haben und an den Herrn Jesus glauben und Ihm treu anhängen, von Satan und Welt gehasset und verfolgt, so ist ihr Hauptzweck dabei, uns das Leben in der Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus und den Lauf und Kampf in Seiner Nachfolge so bitter und schwer zu machen, und uns die Zeit des Kämpfens so unerträglich lang erscheinen zu lassen, daß wir endlich den Herrn verlassen, zu ihnen uns zurückwenden, in all das alte, sündliche, unordentliche Wesen uns zurückstürzen, mit ihnen wieder laufen den Weg des Verderbens und zuletzt Genossen ihrer Verdammniß

werden. Das ist ihr Sieg und Triumph, wenn sie Streiter Christi wieder in ihr wüstes Heerlager zurückbringen können. Dazu bringen sie über den Christen wüthende Verfolgung um des Wortes willen, — dazu gebrauchen sie gegen ihn den Betrug des Reichthums, — dazu regen sie auf gegen ihn das Heer der Sorgen und Lüste in seinem Herzen, — dazu überziehen sie ihn nach jedem Siege, den er in der Kraft seines HErrn über sie erfochten, mit neuem schwererem Kampfe, — dazu suchen sie ihm, wenn er eine Zeit lang gekämpft und gesiegt, einzureden, daß er nun fertig sei mit seinen Feinden, daß er nun sicher sein und seiner Siege sich freuen und sie in Ruhe genießen könne, oder wenigstens nicht mehr so unablässig zu wachen und nicht mehr mit aller Kraft zu streiten brauche: damit sie ihn desto leichter überrumpeln und mit den Stricken der Sünde wieder binden und gefangen führen können. Und ach, bei wie Vielen gelingt es ihnen, sie auf solche Weise wieder zu bethören und zu betrügen und es mit ihnen dahin zu bringen, daß das Letzte mit ihnen ärger wird, als das Erste war, — daß sie der Sünde wieder ganz sich hingeben, und um so fester von ihr bestrickt und gebunden werden, als sie bei dem Schein der Gottseligkeit, den sie beibehalten, sich einbilden: es habe gar keine Noth, sie seien ganz sicher, das Erbtheil des ewigen Lebens sei ihnen ganz gewiß. Darum nun ruft unser lieber, treuer HErr ernst mahnend und warnend Allen, Allen zu: **wer bis an's Ende beharret, der wird selig werden!** Es hilft Nichts zum Seligwerden, sagt Er damit, eine Zeit lang in Selbstverleugnung Ihm unter Seinem Kreuze zu folgen und zu kämpfen; es hilft Nichts, eine Zeit lang allen Ernst und alle Treue zu beweisen; um gekrönt zu werden, ist nicht bloß erforderlich, daß man eine Zeit lang recht kämpfe und viele Feinde besiege, sondern daß man in der rechten Waffenrüstung, mit rechtem Ernste und rechter Treue im guten Kampfe des Glaubens auch ausharre, bis kein Feind mehr übrig, sondern auch der letzte Feind, der Tod, in Seinem Namen und in Seiner Kraft bekämpft und besiegt ist. Wer die Hand an den Pflug legt und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes, bezeugt uns der HErr Iesus, Luc. 9, 62.; und wiederum ruft Er uns zu, Offenb. Joh. 2, 10.: Sei getreu bis in den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben! Und darum wollen wir, mein Müstreiter um die Krone des Lebens, von unserem lieben HErrn uns ersuchen, daß Er uns helfe, daß wir ohne Unterlaß hinhlicken

auf das himmlische Vaterland und selige Erbtheil, das Er den Seinen bereitet hat, — daß wir ohne Unterlaß ausblicken auf Ihn, Der uns dieses Erbtheil erworben, Der durch Kampf, Leiden und Kreuz Selbst zu Seiner Herrlichkeit eingegangen ist, und all den Seinen denselben Weg vorgezeichnet hat, — daß wir nimmer vergessen die Sünde, die uns anklebt und träge macht, und den Feind, der umherschleicht mit seinen bösen Genossen und uns immerfort zu berücken und zu verschlingen sucht! — Dann wird uns im Hinblick auf die Himmelskrone und den Geliebten unserer Seele, nach dem unser Herz sich sehnt, die Zeit nicht zu lang und der Kampf nie zu schwer werden, dann werden wir im Hinblick auf die Feinde in uns und außer uns die Waffenrüstung Gottes Ephes. 6. nimmer ablegen, nimmer sicher werden und nachlassen; dann werden wir bewahrt werden vor der Gefahr, zu unterliegen und so am Ende Alles, was wir erarbeitet und erkämpft, ja die Krone selbst uns genommen zu sehen. Ja, Er wird uns in Gnaden helfen, und so wollen wir wachend und betend, voll getrosten Glaubensmuthes, in brennender Liebe und wachsender Sehnsucht nach der Vereinigung mit unserem HErrn und Erlöser freudig und treu kämpfen bis auf's Blut und bis in den Tod, und werden dann gewißlich durch Seine Gnade vollendet, in Seinem Blute rein gewaschen und hell gemacht, aus aller Trübsal als Sieger eingehen in die Herrlichkeit des ewigen Lebens!

D, so wollen wir uns denn doch ja nicht betrügen, und nicht wännen, ohne Buße und Bekehrung, ohne selbstverleugnende Liebe und Kampf des Glaubens dennoch dem HErrn Iesus Christus anzugehören, sondern wollen in völligem Glauben und treuer Liebe abtreten von aller Ungerechtigkeit und als ein heiliges Volk des Eigenthums, durch Seinen Tod und Seine Auferstehung von Sünden gereinigt und gerechtfertigt und durch Seinen Heiligen Geist gesalbet zu einem königlichen Priesterthume, unserem großen und hochgelobten Gott und HErrn allein angehören und dienen, Sein Wort halten und Ihm treulich folgen bis ans Ende, daß auch Er uns als die Seinen erkennen und kennen möge! Dann wird auch für uns Sein Wort fest stehen, und als ein Wort seligen Trostes uns ewiglich bleiben, das Wort: Der feste Grund Gottes stehet und hat dieses Siegel: der HErr kennet die Seinen, und: es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet! — Ja, wer durch des HErrn Iesus Gnade aller Ungerechtigkeit und Sünde absagt, und sie an sich und überall haßt, straft,

verleugnet, kreuzigt, der ist Sein, und wer Sein ist, und also Ihn, den HErrn Iesus Christus, im Glauben besitzt mit all Seiner Gerechtigkeit und Seinem Frieden, und durch den Heiligen Geist als Sein Eigenthum besiegelt, Gottes Kind und Erbe ist, Eins mit Ihm, hier mit Ihm täglich leidet und stirbt und täglich mit Ihm aufersteht zu einem neuen Leben aus Gott und in Gott, der wird selig, der wird mit Ihm leben und verherrlicht werden ewiglich! —

Ach, meine nur ja nicht auch jetzt noch, daß Er dennoch damit zuviel von dir verlangt, daß das Schwere doch schwer bleibe, daß — das ja doch nichts Anderes heiße, als hier sich nur kasteien und martern müssen, um dereinst selig zu werden.

Sieh doch nur an, was Er, unser Gott und HErr, der eingeborne Sohn des Vaters, durch Den die Welt gemacht ist, Joh. 1, 10., und Der alle Dinge trägt mit Seinem kräftigen Worte, Hebr. 1, 3., für uns, für dich gethan: in Knechtsgestalt hat Er für uns gedient, und Sein heiliges, theures Blut vergossen und Sein Leben dargegeben als ein vollgiltiges Opfer und Lösegeld für unsre Seelen: Er ist ja als unser Gott und Schöpfer ohnehin nach ewigem Rechte unser einiger HErr — und gehört denn nun nicht noch mehr durch solchen theuren Kaufpreis Ihm allein als einzig rechtmäßigem HErrn unser ganzes Leben? Kann es nun auch noch irgend Etwas geben, das zuviel wäre, für Ihn zu thun oder zu leiden, nachdem Er das Größte, das undenklich Große für uns gethan und gelitten hat? Ist nicht Alles, Alles, was je ein Mensch für Ihn thun kann, unendlich wenig, ja gar Nichts gegen das, was Er für uns that und vollbrachte? Und können wir etwas Anderes für Ihn thun, als Ihm unsere Herzen ganz hingeben und Seinem Worte in völligem Glauben unbedingten Gehorsam leisten? Und was sollten wir nicht vermögen, denen Er aus Gnaden die Sünden vergeben und die Last abgenommen, und die, gesalbet mit Seinem Heiligen Geiste, in ihrem Leben von Seiner Kraft und Macht gehalten und getragen werden?

Darum, weil Er es so will, — weil Er Selbst diesen Weg ging und für uns ihn ging in Liebe, Barmherzigkeit und Treue bis in den Tod, weil es keinen andern Weg giebt, als durch Selbstverleugnung und Kreuztragen zur Herrlichkeit; weil wir Ihm gelobet mit heiligem Gelübde, als gute Streiter Ihm zu folgen zu Kampf und Sieg, und weil wir Alles vermögen durch Den, der uns mächtig macht, Christus, Phil. 4, 13.: so laßet uns getroßt und mit Freude Allem absagen, und

uns selbst verleugnen und das Kreuz Christi tragen und unter dem Kreuze in Seiner Kraft kämpfen und siegen und also ausharren bis an's Ende! Seine unendliche und unaussprechliche Liebe dringet uns ja, Ihn wieder zu lieben! Und des Liebenden größte und einzige rechte Freude ist es ja, dem Geliebten zu gefallen; heilige Liebe erfüllt, belebt, treibt den Christen, sie vereint ihn mit seinem Gott und Heilande, sie versenkt ihn in Dessen heiligen Willen, sie verklärt ihn immer mehr in Dessen heiliges Ebenbild. Das Getriebenwerden von dieser heiligen Liebe ist seine Heiligung; das bereitet ihn, ohne daß etwas Anderes ihn zwingt und dringt, als einzig diese heilige Liebe, zu einem geheiligten Gefäße der Ehren im Hause seines Gottes. Ja, wahrlich, in solcher Liebe folgen wir getrost und mit Freuden, unter Danken und Loben unserem Herrn Jesus unter Seinem Kreuze nach!

Und des Herrn Jesus Last ist ja leicht, sein Joch ist sanft! Sein Wort zu halten und Seinen Willen zu thun ist Allen, die Ihn lieben, durch Seine Kraft, die in ihrer Schwachheit mächtig ist, 2 Cor. 12, 9., leicht und süß, 1 Joh. 5, 3., und die Trübsale um Seines Namens willen sind nicht nur alle, seien es auch die schwersten Leiden dieser Zeit, nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden, Röm. 8, 18.; sondern weil Er Satan und Welt völlig überwunden hat, so brauchen die Seinen in aller Anfechtung und Trübsal nicht bange zu zagen, nein, sie können getrost sein und guten, großen Muth haben in Schwachheiten, in Schmachten, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten um Christi willen, 2 Cor. 12, 10. Er giebt ihnen in allen Kämpfen, in allen Leiden und in aller Trübsal Sieg und Frieden, die Niemand ihnen nehmen kann, und überschwänglichen Trost, daß im Herrn, Der ihre Gerechtigkeit und Stärke ist, sie auch Freude haben immerdar. Ja, der rechtschaffene Christ hat täglich viel zu verleugnen, täglich einen großen Kampf zu kämpfen gegen Satan, Welt und Fleisch, — täglich Haß, Schmach, Verfolgung, — des Herrn Christus Kreuz zu tragen, aber unter dem Allen gehet er nicht einher gebeugt und wird nicht ertödtet, sondern das ist sein Leben, seine Freude und Ehrenkrone! „**Immer fröhlich!**“ ist aller rechtschaffenen Christen und treuen Kinder Gottes Symbolum und diese Freude im Herrn und am Herrn ist ihre Burg und ihr Sieg.

Hast du nun dennoch bei all deinem Glauben und bei all deiner Liebe keine Freudigkeit zu solcher Nachfolge Christi und kannst unter dem Kreuze deines Herrn nicht also fröhlich sein, so

liegt es gewißlich nur daran, daß du nicht aufrichtig und treu vor dem HErrn wandelst. Sei nur von Herzen bußfertig und gläubig, und halte wachend und betend recht ernst und treu Haus mit der reichen Gnade deines HErrn, so wird es dir nimmer, auch in der schwersten Trübsal um Christi willen nicht, an Glaubensmuth und Glaubensfreude fehlen!

Denn es ist wahrlich nicht bloß eine übertriebene, hochtrabende Redensart, wenn der Christ mit dem Palmisten zu seinem HErrn spricht: Wenn ich nur Dich habe, so frage ich Nichts nach Himmel und Erde! Ps. 73, 25. Nein, da er Alles in seinem Gott und Hilande hat, und immer volle Genüge hat, so braucht er nach Nichts zu fragen, sondern kann immer, auch wo die Welt, die Ihn nicht hat, jammert und verzagt, jubelnd und in Freudenstrüngen an seines HErrn Hand dem Vaterhause zueilen; hier schon erhält er unter seines HErrn Jesu Kreuze nach Dessen fester Verheißung Marc. 10, 29. 30., Alles, wovon er sein Herz losriß und es verließ, hundertfältig wieder; dort ererbet er dann noch die unaussprechliche Seligkeit und Herrlichkeit des ewigen Lebens. 1 Cor. 2, 9.

Ja, wer den HErrn Jesus Christus hat, der vom Vater zum Gnadenstuhle gesetzt ist allen armen, verlornen Sündern, und — wenn auch immerhin in großer Schwachheit und Unvollkommenheit, — Ihm ganz und allein angehört und lebt, den mag wol, wer von geistlichen und himmlischen Dingen Nichts weiß und kennt, für bedauernswürdig, arm und unglücklich halten, aber in der That wird er nicht bloß gewißlich dereinst ewig selig werden, sondern ist schon hier im Glauben, und in der Hoffnung, die vom Geiste Gottes versiegelt ist und nicht zu Schanden werden läßt, selig bei und in seinem HErrn!

Zu solcher Seligkeit helfe uns Allen unser hochgelobter Gott und Hiland in Gnaden nach Seiner großen Barmherzigkeit und Treue!!

---

## G e b e t.

HErr Jesus Christus, mein König und mein Gott, Du weißt alle Dinge, Du weißt, daß ich Dich lieb habe, und um Deinetwillen Allem absagen und Alles verlassen will! Denn wem sonst sollte wol mein Leben und meine Liebe gehören, als Dir, mein Erbarmender, der Du mich zuerst geliebt, da ich noch

Dein Feind war, und Dein Leben für mich dargegeben hast! Du weißt auch, Du mein einziger Trost und meine selige Hoffnung, daß ich mich Deiner und Deines Evangeliums nicht schäme, sondern Dich als meinen alleinigen HErrn bekennen will im Leben und im Sterben, daß ich Dein Wort halten, Deinen Willen allein thun, Dein Kreuz mit Freuden in Deiner Nachfolge tragen will, ja daß ich bereit bin, mit Dir in's Gefängniß und in den Tod zu gehen! Siehe, ich achte Alles für Schaden gegen Deine überschwängliche Erkenntniß, auf daß ich nur Dich gewinne und in Dir erfunden werde! Denn in Dir, mein HErr Iesus, sind mir beschloffen alle Schätze der Erkenntniß und Weisheit, der Gerechtigkeit und des Friedens! Darum verlanget mich nach der Gemeinschaft Deiner Leiden, darum verlanget mich, Deinem Tode ähnlich zu werden, und Theil zu haben an der Kraft Deiner Auferstehung zum Wandel in einem neuen Leben, damit ich auch genießen möge den himmlischen Frieden und die selige Freude Deiner rechten Kinder und Nachfolger, und damit ich dereinst Antheil bekomme an der herrlichen Auferstehung Derer, die ihre Kleider in Deinem Blute rein gewaschen haben und in ewiger Liebe mit Dir Eins geworden sind, denen von Deinem Vater das Reich bereitet ist! Aber Du, HErr Iesus, weißt auch, besser denn ich selbst, wie schwach und zu allem Guten untüchtig ich bin durch das sündliche Verderben, das mir anklebt, daß auch, wo Dein Heiliger Geist mich erwecket zum Wollen des Guten, mir dennoch das Vollbringen fehlt, daß, wo ich wollte auf eigene Kraft Dir anhangen und nachfolgen und Dein Reich erlangen, ich bald zu Schanden werden müßte! Darum will ich mich nur meiner Schwachheit rühmen, auf daß nach Deiner gnadenvollen Verheißung Deine Kraft bei mir wohne und sich an mir offenbare und verherrliche! Ja, Du, HErr Iesus, bist allein meine Gerechtigkeit, und Du allein auch meine Zuversicht, meine Stärke und mein Sieg! und ob ich nun auch aus mir und durch mich selbst Nichts vermag, durch Dich, der mich mächtig macht, vermag ich Alles! So will ich denn auf Dich allein, HErr Iesus, Du auserwählter und köstlicher Grund- und Eckstein meiner Seligkeit, mich im Glauben gründen, will in Deinem Namen und aus Deinem Vermögen allein das Gebäude meines Heils getrost im Glauben bauen, und es auch durch Dich in Ehren vollenden, — will in Deinem Namen Panier aufwerfen und in den Krieg ziehen gegen alle Deine Widersacher, die bösen Feinde auch meiner Seele und Seligkeit, und in Deiner Kraft gegen sie stehen und kämpfen, und Du Selbst,

Du Herzog meiner Seligkeit, der Du die Hölle und den Tod in den Sieg verschlungen hast, wirst auch mir zum herrlichen Siege helfen, wirst in Gnaden sie Alle unter meine Füße zertreten! Nun, Herr Jesu, Du Selbst hast ja in mir das Wollen gewirkt, Du wollest auch das Vollbringen schenken nach Deinem Wohlgefallen! Du hast das gute Werk in mir angefangen, Du wollest es auch in Gnaden vollführen bis an Deinen herrlichen Tag! Herr, Herr, Du weißt, daß ich Dich lieb habe, daß ich nur Dein sein will und keines Andern je! So hilf denn, hilf, Herr, und laß wohl gelingen! Hilf lieben, hilf leiden, hilf streiten, hilf siegen, hilf ausharren bei Dir bis an's Ende, und durch Trübsal, Kreuz und Kampf eingehen in Deines Reiches Herrlichkeit, zu der ewigen Freude Deiner Heiligen und Auserwählten, daß ich dort mit ihnen Dich, mein Erlöser und mein Gott, meine Liebe und Wonne, schauen und in seligem Dienste Dich loben und preisen möge in alle Ewigkeit! Amen.

---

Ich bin dem Wort' gehorsam worden,  
Das Du uns, Herr, geredet hast,  
In Deines Kreuzes heil'gem Orden,  
Wo sanft das Joch und leicht die Last.

Seit Deine Gnade mich getragen  
In ein glücklich Friedensland,  
Will ich der Welt nun gern entsagen,  
Die mich mit schweren Fesseln band.

Ich suchte ihre eiteln Gaben  
Und ihrer Freuden schimmernd Meer;  
Doch nicht ein Tropfen, mich zu laben,  
Ergoß sich aus dem todten Meer'.

Seitdem hab' ich Dein Kreuz gefunden  
Und Erd' und Himmel sind nun mein;  
Mein wundes Herz ist nun verbunden,  
Und meine Schmerzen sind nun Dein.

Der Seligkeiten ew'ge Fülle  
Strömt überreich auf mich herab,  
Und Dein vollkommner, guter Wille  
Bleibt überall mein sicher Stab.

Auch in des Lebens Schmerzenswegen  
Woll' ich auf stiller Friedensau,  
Denn deine Gnade träuft von Segen,  
Wie lichtiges Morgenroth vom Thau.

Ein Himmel ist's voll süßer Gnade,  
Den ich in Deinen Augen seh',  
Wenn ich auf Deinem Kreuzespfade  
Im Geist an Deiner Seite geh'!

Da seh' ich's in der That und Wahrheit,  
Daß Du Dein Leben für mich giebst,  
Da schaue ich's in Sonnenklarheit,  
Daß Du mich unaussprechlich liebst.

Da seh' ich, daß ich ewig leben  
Und ewig selig werden soll,  
Daß Sünd' und Missethat vergeben,  
Ihr Maaß sei noch so schwer und voll.

In allen Gliedern jauchzt die Seele  
Ob Deiner Liebe Herrlichkeit,  
Ist überströmt vom Freudenöle;  
Es schwindet ihr die enge Zeit.

Die Liebe läßt den Glauben schauen  
Ins selige Verheißungsland;  
Ich eile schon durch Himmelsauen  
Mit Gottes Kindern Hand in Hand.

Und ihre Seligkeit ist meine,  
Die meine ist ihr Glück und Ruh',  
Und unsre Seele ist nur Eine,  
Der Einen Lieb' und Lust bist Du!

---

Mel. Wer nur den lieben G<sup>o</sup>tt läßt walten.

1. Der Glaube fehlt, und darum fehlen dem Schwachen Ruhe, Trost und Licht. So hindern sich betrogne Seelen und wachsen in dem Guten nicht. Fragt nicht, was eure Herzen quält: die Quelle ist: der Glaube fehlt!

2. Der Glaube fehlt, weil das Gewissen den Frieden G<sup>o</sup>ttes noch nicht schmeckt; wer glaubt, wird von Gewissensbissen nicht mehr so fürchterlich erschreckt; er hofft auf G<sup>o</sup>tt, besiegt die Welt. Ihr nicht? So schließt: der Glaube fehlt!

3. Der Glaube fehlt! Ihr fürchtet Feinde, die Spott, Haß und Verfolgung droh'n; kaum sagen Welt und falsche Freunde die Liebe auf, so hebt ihr schon. Wenn G<sup>o</sup>tt beschützt, was will die Welt? Wozu die Furcht? Der Glaube fehlt!

4. Der Glaube fehlt! Sonst wichen Sorgen, Verdruß und bange Nengstlichkeit; wir grämten uns nicht um den Morgen, uns bangte nicht um künft'ge Zeit. Wenn G<sup>o</sup>tt die Thiere schon erhält, warum nicht uns? Der Glaube fehlt!

5. Der Glaube fehlt! Woher kommt Jagen vor Tod und Grab und Ewigkeit? Woher, daß ihr in bösen Tagen so furchtsam und so traurig seid? Was ist's, das euren Muth entseelt? Sonst ist kein Grund: der Glaube fehlt!

6. Mein G<sup>o</sup>tt! laß Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, fest und thätig sein, daß ich sie bis zum Sterben übe und schlafe sanft mit ihnen ein! So stirbt ein Christ und stirbt vergnügt, weil Hoffnung stärkt und Glaube siegt!

—  
Zu eigener Melodie.

1. Eins ist Noth! ach H<sup>o</sup>err, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Genügen erjaget. Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, so werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur! Laß, was irdisch ist, dahinten, schwing' dich über die Natur. Wo G<sup>o</sup>tt und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil!

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu J<sup>h</sup>esu Füßen voller Andacht niederließ, ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, wie J<sup>h</sup>esus, ihr H<sup>o</sup>iland, sie wollte belehren; ihr Geist war allein nur in J<sup>h</sup>esum versenkt, so wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster J<sup>h</sup>esu! nur nach Dir, laß mich treulich Dir anhangen, schenke Dich zu eigen mir. Ob Viele zum größesten Haufen sich kehren, so soll doch mein Herze Dir einzig gehören, denn Dein Wort, o J<sup>h</sup>esu, ist Leben und Geist; was ist wol, das man nicht in J<sup>h</sup>esu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in Dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille sein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur J<sup>h</sup>esum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor G<sup>o</sup>tt ja bringen, als nur Dich, mein höchstes Gut; J<sup>h</sup>esu! es muß mir gelingen durch Dein theures, heil'ges Blut!

Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da Du bist am Stamme des Kreuzes gestorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele auch nach Deinem Bild' erwacht! Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in Dir, mein Heiland, mir Alles gegeben! Entreiß mich aller vergänglichem Lust, Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich bedeckt die Gnadenfluth. Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch Dein Blut; da hast Du mir ew'ge Erlösung gesunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden: Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried' und Freude jeto meine Seel' ergöht, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesöht. Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, Dich immer soll haben; Nichts, Nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich Dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Ja, mein Jesu, Du alleine sollst mein Ein und Alles sein! Prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein! Sieh', ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster! auf ewigem Wege! Gib, daß ich Nichts achte, nicht Leben, nicht Tod, und Jesum gewinne, dies Eine ist Noth!

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Ach, sagt mir Nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt! Es kann mich ja doch Nichts ergöhen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein Jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel!

2. Er nur allein ist meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide und finde, was mein Herze stillt. Ein Jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel!

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht; die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht't. Ein Jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel!

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel!

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, Sein hoch und heilig Angesicht, und was von Schmuck an Ihm zu finden, verbleicht und veraltet nicht. Ein Jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel!

6. Er kann mich über All's erheben, und Seiner Klarheit machen gleich, Er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel!

7. Und ob ich's zwar noch muß entbehren, so lang' ich wand're in der Zeit, wird Er mir's doch gewiß gewähren im Reiche Seiner Herrlichkeit. Drum thu' ich billig, was Er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel!

In eigener Melodie.

1. Mein Salomo\*), Dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; wenn sich zu Dir mein blödes Herze kehrt, so giebt sich bald Dein Friedensgeist zu spüren; Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau' an die Welt, schau' ihren Reichthum an: er kann ja nicht die müden Seelen laben! Mein Jesus kann's, Er thut's im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß!

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, das sich auf eignem Weg' ermüdet hat und nun zu Dir, dem Seelen-Leben, naht, und schmeckt in Dir die wunderreiche Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt und unsern Geist zu sel'ger Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn Deiner Liebe Wehen mein armes Herz so mildiglich durchzieht, alsbald in mir ein reines Licht erglüht, in dem ich kann das Vaterherze sehen, wo man dann Nichts als nur Vergebung spürt, wo eine Gnadenfluth die and're rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpft und beschweret; je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in die Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, der in das Meer des Lebens fließt hinein, und Lebens-Ströme wieder von sich gießet: behält in dir dies Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des HErrn Klarheit spiegelt, und Seines Angesichtes milder Schein, so wird das neue Leben recht gedeih'n, der Weisheit Tiefen werden dir entsegelt, es wird dein Herz in Christi Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgewehrt.

8. Was dem Geseß unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür; sie wirkt Lust zur Heiligkeit in dir und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, Du Ausgang aus der Höb', daß ich das Licht in Deinem Lichte seh' und könne ganz auf Deine Gnade bauen; kein Fehler sei so groß und schwer vor Dir, der diesen Blick auf Dich, HErr, trübte mir!

10. Wenn meine Schuld vor Dir mich niederschläget, und Deinen Geist der Kindschafft in mir dämpft, wenn das Geseß mit meinem Glauben kämpft und lauter Angst und Furcht in mir erregt: so laß mich doch Dein Vaterherze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehen.

11. So ruh' ich nun, mein Heil! in Deinen Armen, Du Selbst sollst mir mein ew'ger Friede sein; ich hülle mich in Deine Gnade ein, mein Element ist ewig Dein Erbarmen! Und weil Du mir mein Ein und Alles bist, ist's Seligkeit, wenn Dich mein Geist genießt!

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

1. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

\*) d. i. Friedefürst — der HErr Christus.

2. Du darfst nur wie ein Kindlein sein, du darfst ja nur die Liebe kindlich üben; o blöder Geist, schau' doch, wie gut Er's mein', ein Kind soll dir ein Beispiel sein im Lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß Er es Selbst mit Seiner Gnade fülle, der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unlust schafft in dir dein eigener Wille: drum übergieb ihn willig in den Tod, so hat's nicht Noth.

4. Wirf denn getrost den Kummer hin, der dich ja nur vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur im Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh' dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so wird's gethan.

5. Faß nur dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkst. Versiehst du's oft und fehlst aus eig'ner Schuld, so sieh', daß du dich durch die Gnade stärkst, so ist dein Fehl und kindliches Versch'n als nicht gescheh'n.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruh'n, wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken; ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur!

7. Mit neuer Kraft wirst du aufsteh'n und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir seh'n, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh' doch, wie ein wahrer Christ so selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh' hin, mein Herz, genieß' die süße Ruh'! In Frieden sollst du vor dem Vater leben! Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf Ihn!

In eigener Melodie.

1. Wenn ich Ihn nur habe, wenn Er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe Seine Treue nicht vergißt, weiß ich Nichts vom Leide, fühle Nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich Ihn nur habe, laß' ich Alles gern, — folg' an meinem Wanderstabe treugefimmt nur meinem Herrn; lasse still die Andern breite, leichte, volle Wege wandern.

3. Wo ich Ihn nur habe, ist mein Vaterland, und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbtheil in die Hand; längst vermißte Brüder find' ich dann in Seinen Kindern wieder.

4. Wenn ich Ihn nur habe, hab' ich auch die Welt, und des Himmels reiche Gabe meinen Blick nach oben hält. Tief versenkt im Schauen, kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

5. Wenn ich Ihn nur habe, schlaf' ich freudig ein; die verschlossene Pfort' im Grabe muß zur Heimath Eingang sein; und von Ihm geleitet, find' auch ich die Stätt' mir dort bereitet!

In eigener Melodie.

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, aus Juda aufgegangen! Du Davids Sohn aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, Du hast mein Herz umfassen; lieblich, freundlich, schön und prächtig, groß und mächtig, reich an Gaben, hoch und wundervoll erhaben!

2. O Kleinod, dem kein Kleinod gleicht, Sohn Gottes, den kein Lob erreicht, vom Vater uns gegeben! Mein Herz zerfließt in Deinem Ruhm; Dein süßes Evangelium ist lauter Licht und Leben. Dich, Dich will ich ewig fassen, nimmer lassen; Brot des Lebens, Dein begeh' ich nicht vergebens.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, Du Gotteslicht und Himmels-schein, die Flamme Deiner Liebe und stärk' mich, daß ich ewig bleib', o Herr, ein Glied an Deinem Leib' in frischem Lebenstrieb! Nach Dir wallt mir mein Gemüthe, ew'ge Güte, bis es findet Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn mich Dein heilig Angesicht mit Freundlichkeit anblicket. Herr Jesu, Du mein trautes Gut, Dein Wort, Dein Geist, Dein Leib und Blut mich innerlich erquicket. Nun ich bitt' Dich: blick' mich Armen voll Erbarmen an mit Gnaden; auf Dein Wort komm' ich geladen.

5. Herr Gott, Vater, Du starker Held! Du hast mich ewig vor der Welt in Deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat Sich mit mir vereint, ist meiner Seele treuester Freund, darum mich Nichts betrübet. Preis Dir, Heil mir! Himmlisch Leben wird gegeben mir dort oben; ewig soll mein Herz Ihn loben!

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang und laßt den süßesten Gesang ganz freudenreich erschallen! Ich will mit meinem Jesu heut' und morgen und in Ewigkeit in steter Liebe wallen! Singet, klinget, jubiliret, triumphiret! Dankt dem Herren, Ihm, dem König aller Ehren!

7. Wie freu' ich mich, Herr Jesu Christ, daß Du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du wirst mich einst, ich bin's gewiß, aufnehmen in Dein Paradies, wo Jubel ohne Ende. Amen, Amen! Komm, o Sonne, meine Wonne, mit Verlangen harr' ich, Dich ganz zu umfassen!

---

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

1. Ich will Dich immer treuer lieben, mein Heiland, gib mir Kraft dazu! Die Welt hat lang' mich ungetrieben, nun schenkst Du mir die wahre Ruh', — die Ruh', mit der Nichts zu vergleichen, der alle Königskronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach, daß ich ganz in Dank zerflösse ob Deiner Liebe Wundergröße, die alles Wissen übersteigt!

2. Wie freundlich hast Du mich gezogen, wie ging mir Dein Erbarmen nach! Und ich, durch Trug der Sünd' bewogen, ich rang nach Tod und Ungemach; da nahmst Du ohne mein Verlangen in Deiner Liebe mich gefangen und offenbarest Dich in mir. Nimm, Seelenfreund, für diese Treue mein ganzes Herz, das ich Dir weihe, entreiß mir's und nimm es Dir!

3. O lehre mich, mich selbst vergessen, damit mein Herz an Dich nur denkt; lehr' Alles mich nach Dir nur messen, in Deine Liebe ganz versenkt! Möcht' aller Land von mir verschwinden, um Dich vollkommener zu finden, Du unser Heil und höchstes Gut! Wird' ich mein Leben recht verlieren, dann werd' ich Deine Kräfte spüren, zu lieben Dich in heil'ger Blut.

4. Ich hange nicht an Deinen Gaben, Dich, Jesu, such' ich ganz allein! Soll ich kein irdisch Gut mehr haben, ich will auch so zufrieden sein! Ja, lieber als der Erde Freuden sind mir von Dir verhängte Leiden, mach mich in Allem nur getreu! Nimm hin mein Wollen, Denken, Richten, mein eigen Laufen, Wirken, Tichten, daß Nichts, denn Du, mehr übrig sei!

5. Mir ist am Seligsten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl Nichts thu': viel Unruh' ist bei großen Thaten, in Dir nur hat die Seele Ruh'. Wird nur getreu und still vollführet, was von des Geistes Trieben ruhet, dann ist das Werk in G'Dtt gethan. O mischte sich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, so fing' ich recht zu lieben an!

6. Getreuer JEsu, darf ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd'? Ach ja, Dein treues Herz ist offen Dem, welcher ernstlich Dein begehrt! Ich flieh' zum Reichthum Deiner Güte, durchleucht' mein irrendes Gemüthe, daß ich, was Dir entgegen ist, erkenn' und hasse, dämpf' und tödie, so schau' ich nach der Morgenröthe Dich, der die Sonne selber ist!

7. Ach, dürft' ich doch nur bald Dich sehen, Erbarmter, den mein Herze preist! Ich sehne mich zur Ruh' zu gehen, erlös' den kampfesmäuden Geist! O daß ich rechten Glauben hätte, dann würde bis zur Siegesstätte der kurze Kampf und Lauf nicht schwer! Du weißt, ich will Dir Treue halten, und sehe nur bis zum Erkalten: ach Glauben, Glauben gieb mir, HErr!!

---

Mel. Ach G'Dtt und HErr.

1. Zu Dir, zu Dir, hinweg von mir will meine Seele fliehen! Nur Dein allein, Dein soll sie sein, Du mußt sie zu Dir ziehen!

2. Die Welt ist leer; ich will nichts mehr nach ihren Gütern fragen; für Dich, für Dich soll ewiglich allein dies Herz nur schlagen!

3. Was Du nicht bist, HErr JEsu Ch'rist, darnach laß mich nicht streben; laß mich nicht mehr, o lieber HErr, ohn' Dich auf Erden leben!

4. Nur Du, nur Du! sonst keine Ruh', sonst sind wir doch verloren. Was ist die Welt, wenn Der uns fehlt, der für uns ist geboren?

5. Stirb hin, stirb hin, mein Eigensinn, all mein verworr'nes Streben! Nimm hin, nimm hin den neuen Sinn, HErr, den Du Selbst gegeben!

---

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

1. Auf, ihr Streiter, durchgedrungen! auf, und folgt dem H'iland nach, der durch Marter, Tod und Schmach sich zum Himmel aufgeschwungen! Unser Haupt hat schon gesiegt; weh' dem Glied, das müßig liegt!

2. Kämpfet fort mit Wachen, Beten, seid getroßt und unverzagt! Ch'ristus, der den Sieg erjagt, hat der Schlange Kopf zertreten; folgt Ihm nach in Seiner Kraft; Er ist's, der den Sieg verschafft.

3. Kein Erlöser müsse sprechen: „Meine Kräfte sind zu schwach, und durch so viel Ungemach kann kein armer Sünder brechen!“ JEsus ist ein Siegesfürst: Schmach, wenn du geschlagen wirst!

4. Sind wir schwach, bei Ihm ist Stärke; sind wir arm, der HErr ist reich! Wer ist unserm König' gleich? Unser G'Dtt thut Wunderwerke! Sagt, ob Der nicht helfen kann, dem die Himmel unterthan?

5. Niemand wird in Salem wohnen, der nicht ritterlich gekämpft; wer die Feinde nicht gedämpft, erntet droben keine Kronen; nur durch Ringen, Kampf und Streit gehet es zur Herrlichkeit!

6. Nun, so wachet, kämpft und ringet, bleibet wacker im Gebet, bis ihr auf der Höhe steht, wo man Siegesfahnen schwinget! Wenn der Erde Werk gethan, fängt des Himmels Sabbath an!

---

Met. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

1. Erhalte, Herr, durch Deinen Geist und Stärke uns den Glauben, damit ihn Nichts, was irdisch heißt, dem Herzen möge rauben! Und laß in Deinem Heiligthum' das theure Evangelium uns immerdar erbauen!

2. Und wo des Glaubens Wunderkraft ein Herz noch nicht beweget, wo er noch keine Gnade schafft und Freudigkeit erreget; o Herr! wir fleh'n: da sende Du dem armen Herzen Licht und Ruh', und hilf ihm aus dem Elend!

3. Und wenn dann Alles, Alles glaubt, Dein neues Leben kennet und, aller eignen Kraft beraubt, in treuer Liebe brennet, Dein Wille überall geschieht, des Satans schnöde Herrschaft flieht: dann jauchzen wir ohn' Ende!

4. Herr, Stärke uns durch Deinen Geist, Herr, Stärke uns den Glauben, der ew'ge Seligkeit verheißt, und laß ihn Nichts uns rauben, bis daß wir heimgehn aus der Zeit in Deines Reiches Herrlichkeit und, was wir glaubten, schauen!



Deſiderat  
No. 7



# Thut Buſe

und  
bekehret  
euch.

Ap. Geſch. 3. 19.

1 Pet. 2. 2

1 Tim. 4. 1

Matth. 3. 9

1 Pet. 2. 2

1 Pet. 2. 2

1 Pet. 2. 2

Matth. 4. 12

Matth. 4. 12

1 Pet. 2. 2

1 Pet. 2. 2

Röm. 2. 4

1 Pet. 2. 2

1 Pet. 2. 2

1 Pet. 2. 2

1 Pet. 2. 2

Gal. 5. 19

1 Pet. 2. 2

1 Pet. 2. 2